ULRICH SCHAAFF

KELTISCHE EISENHELME AUS VORRÖMISCHER ZEIT

Dank des liebenswürdigen Entgegenkommens zahlreicher Kollegen aus dem In- und Ausland gelangte in den vergangenen Jahren eine Reihe von keltischen Helmen zur Untersuchung in die Laboratorien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums[1]. In der Mehrzahl handelte es sich um Eisenhelme, die zunächst einer gründlichen Restaurierung bedurften. Abgesehen von den Röntgenuntersuchungen ergaben die im Verlauf der Restaurierungsarbeiten angestellten Beobachtungen Erkenntnisse zur Technik der keltischen Eisenhelme, mit deren Hilfe sich eine seit langem gewünschte Gliederung des Materials durchführen läßt. Dieser im folgenden vorgetragenen Gliederung kommt eine gewisse Bedeutung zu, da bisher alle Versuche einer sinnvollen Ordnung, allein von stilistischen Merkmalen ausgehend, nur wenig befriedigende Ergebnisse zeigten. Wie wir sehen werden, kann das Aussehen von Helmen derselben Gruppe recht unterschiedlich sein. Es liegt in der Natur der Schmiedetechnik, daß kaum ein Stück dem anderen gleicht.

Außer zwei Helmen vom Tessiner Typ[2] und den unten in Liste 4 genannten Beispielen mit halbkugeliger Kalotte gehören alle mir bekannten vorrömischen Eisenhelme Europas der Familie der konischen Helme mit Scheitelknauf an. Abgesehen von der mehr oder weniger konischen Form der Helmkalotte mit aufgesetztem Knauf sind für die Mehrzahl der Eisenhelme ein deutlich erkennbarer Nackenschutz, seitliche Kokarden und – soweit noch vorhanden – Wangenklappen in Dreipaßform bezeichnende Merkmale. Daß es sich bei den ältesten europäischen Eisenhelmen wohl ohne Ausnahme um Erzeugnisse keltischer Werkstätten handelt, legt die Karte ihres Vorkommens (Abb. 40) ebenso nahe, wie die Überprüfung der aussagefähigen geschlossenen Funde. Vereinzelt

[1]) Für tatkräftige Hilfe und großzügige Erlaubnis zur Bearbeitung sowie Publikation danke ich Frau L. Zemmer-Plank (Innsbruck); ebenso den Herren W. Angeli (Wien), F. E. Barth (Wien), A. Duval (St. Germain-en-Laye), U. Gehrig (Berlin), R. Joffroy (St. Germain-en-Laye), A. Kolling (Saarbrücken), R. Lunz (Bozen), O. Menghin (Innsbruck), H. Schickler (Stuttgart) und R. Wyss (Zürich).
Zu Dank bin ich auch den Kolleginnen und Kollegen A. Brancati (Pesaro), A. E. Feruglio (Perugia), G. Fogolari (Padua), O.-H. Frey (Marburg/Lahn), J.-P. Mohen (St. Germain-en-Laye), Chr. Morigi Govi (Bologna), P. Perini (Trento), M. Szabó (Budapest) und H. J. Windl (Asparn a. d. Zaya) verpflichtet. Sie halfen mir mit freundlichen Auskünften und der Übersendung von Fotos weiter.
Nicht zuletzt schließe ich in meinen Dank die Herren M. Egg (Innsbruck), G. Waurick (Mainz) und den verehrten Jubilar ein, die mir in manchem Gespräch wertvolle Hinweise gaben.

[2]) Eisenhelme vom Tessiner Typ: Giubiasco, Kt. Tessin, Grab 71 und Arbedo „Molinazzo", Kt. Tessin. — R. Ulrich, *Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona, Kt. Tessin* (1914) 232 und 559 mit Taf. 81,3.

auftretende Ornamente lassen sich gleichfalls dem Bereich keltischen Kunsthandwerks zuweisen. Bemerkenswert ist die geringe Anzahl der im Raum nordwärts der Alpen entdeckten Beispiele. Darin spiegeln sich die hier geübten Bestattungssitten, die offenbar die Beigabe von Helmen in Kriegergräbern weitgehend ausschlossen[3]).
Der folgende Gliederungsversuch stützt sich auf technische Analysen von insgesamt 20 Helmen bzw. Helmteilen[4]). Die Hauptmenge der über 60 Eisenhelme mußte allein nach den veröffentlichten Beschreibungen und Abbildungen der einen oder anderen Gruppe eingeordnet werden. Daß sich hierbei in Einzelfällen mangels genauerer Angaben oder auch wegen zu schlechten Erhaltungszustandes Fehlzuweisungen ergeben haben können, ist selbstverständlich. Um zu endgültigen Ergebnissen zu gelangen, müßte ohnehin zuvor noch eine Vielzahl weiterer, vor allem auch in Italien gefundener Helme untersucht werden. Dieses Vorhaben wird jedoch noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, so daß ein „Vorbericht" berechtigt erscheint.

Eisenhelme mit angesetztem Nackenschutz

Die Beispiele dieser Gruppe zeichnen sich dadurch aus, daß Helmkalotte und Nackenschutz zwei selbständig gearbeitete, durch Niete miteinander verbundene Teile darstellen. Ein weiteres kennzeichnendes Merkmal ist die im Querschnitt U-förmige Helmrandfassung. Sie dient der Verstärkung des Helmrandes und verdeckt gleichzeitig die randlichen „Nahtstellen" zwischen Kalotte und angesetztem Nackenschutz.
Der Helmknauf ist in seinem unteren Teil stiftförmig ausgeschmiedet. Der Knaufstift führt durch eine in der Kalotte angebrachte passende Öffnung und ist von innen über einer Zwischenscheibe vernietet. Zwischen dem eigentlichen Knauf und der Kalotte umgibt eine mehr oder weniger ausgeprägte Knaufzier bzw. Knaufplatte den Knaufstift.
Die Wangenklappen setzen sich aus zwei Blechen zusammen. Das vordere schmücken drei kreisförmige Ornamente, in deren Mittelpunkten Niete sitzen, die beide Bleche miteinander verbinden. Der untere Niet bildet meist zugleich den auf der Rückseite erkennbaren Haken- oder knebelförmigen Kinnriemenhalter. Bei den einzelnen Wangenklappen unterschiedlich, ist das obere Ende des vorderen (Abb. 10) oder rückwärtigen (Abb. 6.7.15) Blechs zu einer Röhre gebogen, deren Mittelteil zur Aufnahme der bandförmigen Wangenklappenhalterung ausgeschnitten ist. Ein durchgehender Stift verbindet Röhre

[3]) In diesem Zusammenhang sei an die LT A-zeitlichen Fürstengräber des Mittelrheingebietes erinnert, die niemals einen Helm enthielten, obgleich westlich und östlich dieses Bereiches gleichzeitige reiche Gräber mit bronzenen Helmen vom Typ Berru ausgestattet waren. Vgl. U. Schaaff, *Jahrb. RGZM* 20, 1973, 104 und Taf. 2.

[4]) Restaurierung: L. Lehóczky; Röntgen: F. Hummel; Foto: O. Pilko; Zeichnung: H. Schmidt.

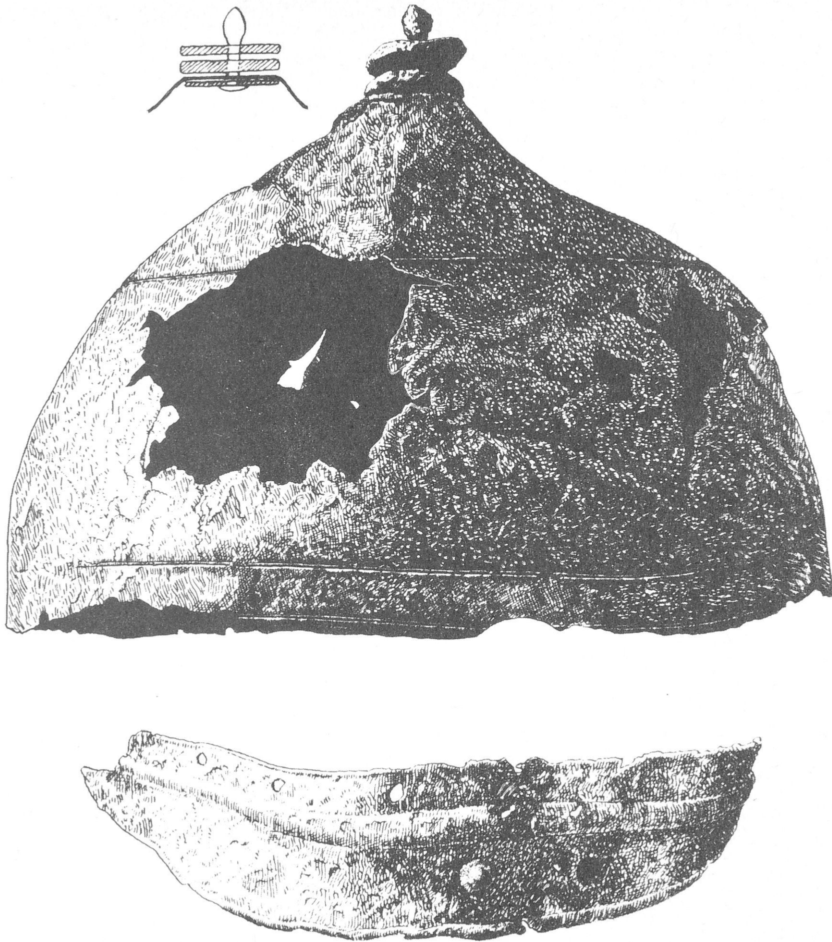


Abb. 1 Helm von Vallfonga de Ballaguer. Liste 1,1. M = 1 : 2.

und Halterung in Art eines Scharniers. Der die Halterung bildende Doppelblechstreifen führt durch einen Schlitz der U-förmigen Randfassung an die Helminnenseite. Oberhalb des Randes ist er mit einem Niet an der Kalotte befestigt. Dieser Niet dient gleichzeitig zur Befestigung der äußeren seitlichen Kokarden. Weder Kokarden noch Wangenklappen tragen Bronzeblech-Applikationen.

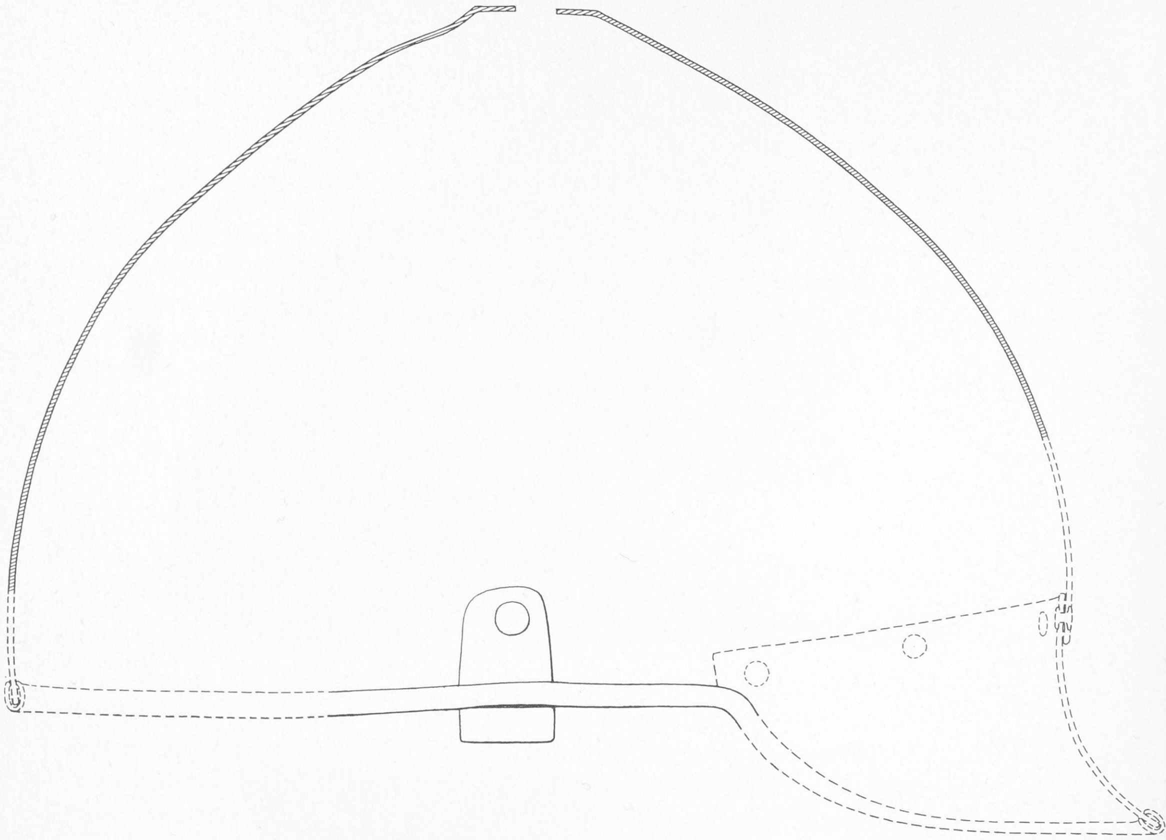


Abb. 2 Helm von Nebringen. Liste 1,2. Schnitt mit Innenansicht. M = 2 : 3.

Liste 1
Eisenhelme mit angesetztem Nackenschutz
(Karte Abb. 22)

1. Vallfonga de Ballaguer, „La Pedrera", Prov. Lérida, Spanien.
Gräberfeld. Grabzusammenhänge unbekannt.
Helm (Abb. 1). Randdm.: etwa 22,5 cm; Höhe: etwa 19 cm. Kleine Kokarde auf Nackenschutz. Wangenklappen fehlen.
Literatur: W. Schüle, *Die Meseta-Kulturen der Iberischen Halbinsel. Madrider Forschungen* 3 (1969) Taf. 180, 1–2.
Museum: Lérida, Instituto de Estudios Iberdenses.

2. Nebringen, Kr. Böblingen, Baden-Württemberg, Deutschland.
Grab 11.
Helm (Abb. 2–3; Taf. 36–40) stark beschädigt. Randdm.: etwa 18,0–23,0 cm; Höhe: etwa 17,0 cm. Knauf und große Teile des Randes mit Nackenschutz fehlen (in Kunstharz ergänzt). Teile der Wangenklappen am Helm noch vorhanden (Taf. 40) ebenso ein Fragment mit kreisförmigem Ornament und Niet, wohl Bestandteil des Vorderblechs einer Wangenklappe (Abb. 3). Inwieweit die mitgefundene Eisentülle als Helmzier anzusprechen ist, bleibt unklar.
BEIFUNDE: Eisenschwert; drei Eisenkoppelringe; Eisenlanzenspitze; Goldfingerring.
LITERATUR: W. Krämer, *Das keltische Gräberfeld von Nebringen, Kr. Böblingen* (1964) 27 mit Taf. 11–12.
MUSEUM: Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum.

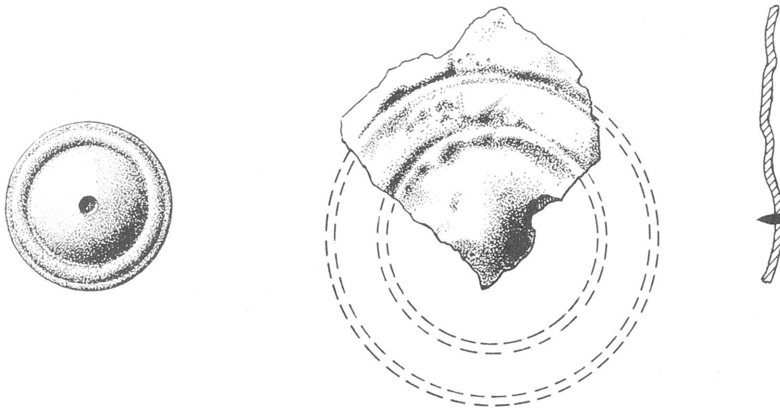


Abb. 3 Helm von Nebringen. Liste 1,2. Seitliche Kokarde und Fragment einer Wangenklappe. M = 1 : 1.

3. Giubiasco, Kt. Tessin, Schweiz.
Grab 263. Grabzusammenhang nicht gesichert.
Helm mit Wangenklappen (Abb. 4–6; Taf. 41–45). Randdm.: 19,5–23,5 cm; Höhe: 26,5 cm. Wangenklappe: Höhe: 10,7 cm; Breite: 9,0 cm.
LITERATUR: R. Ulrich, *Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona, Kt. Tessin* (1914) 618 mit Taf. 81,2.
MUSEUM: Zürich, Schweizerisches Landesmuseum.

4. Wattens „Himmelreich", Bez. Innsbruck, Österreich.
Siedlung.
Wangenklappe (Abb. 7; Taf. 47). Höhe: 13 cm; Breite: 10,3 cm. In Form und Aufbau den Wangenklappen des Helms aus Giubiasco (Nr. 3) gleichend.
LITERATUR: K. Sinnhuber, *Die Altertümer vom „Himmelreich" bei Wattens. Schlern-*

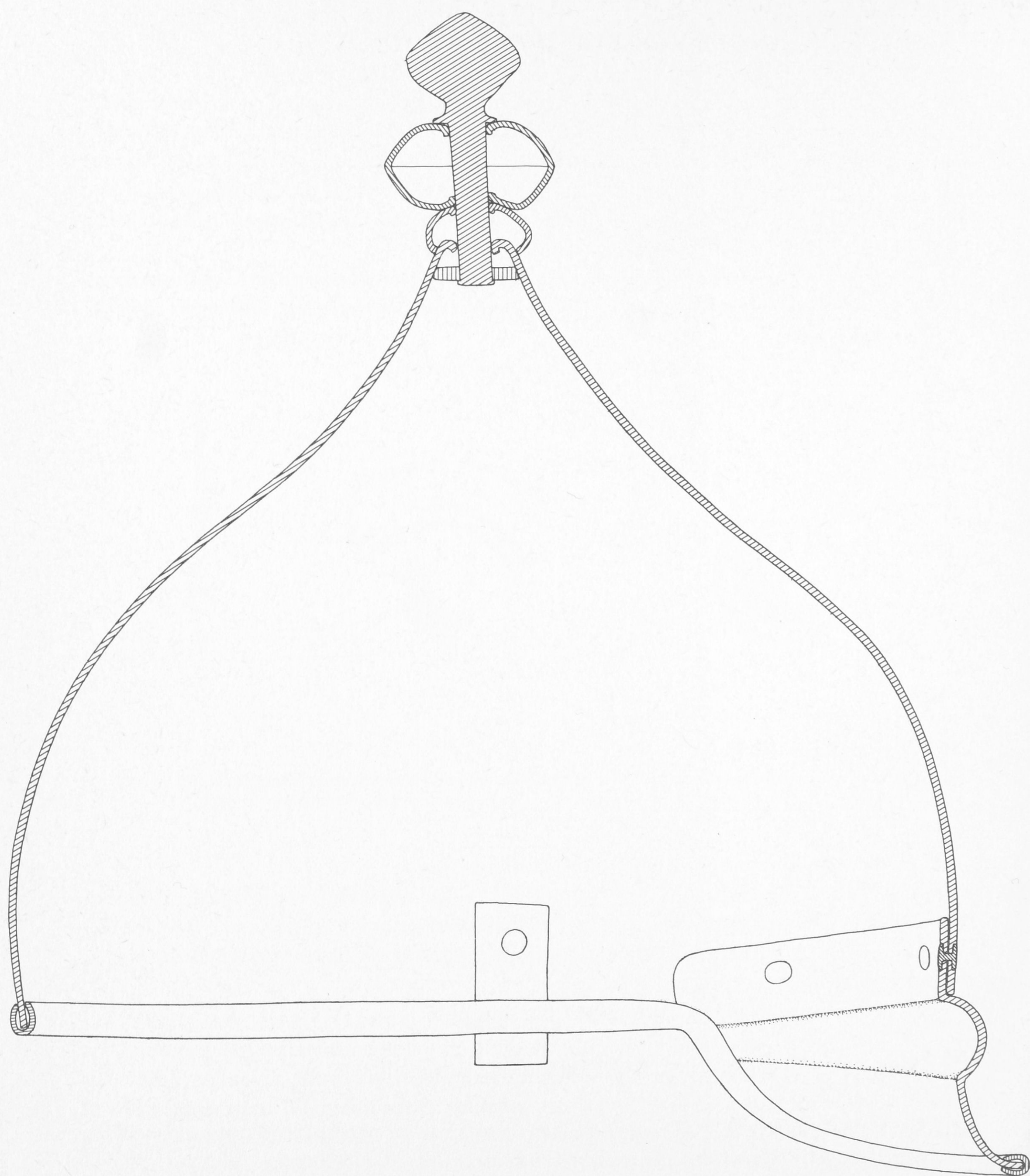


Abb. 4 Helm von Giubiasco. Liste 1,3. Schnitt mit Innenansicht. M = 2 : 3.

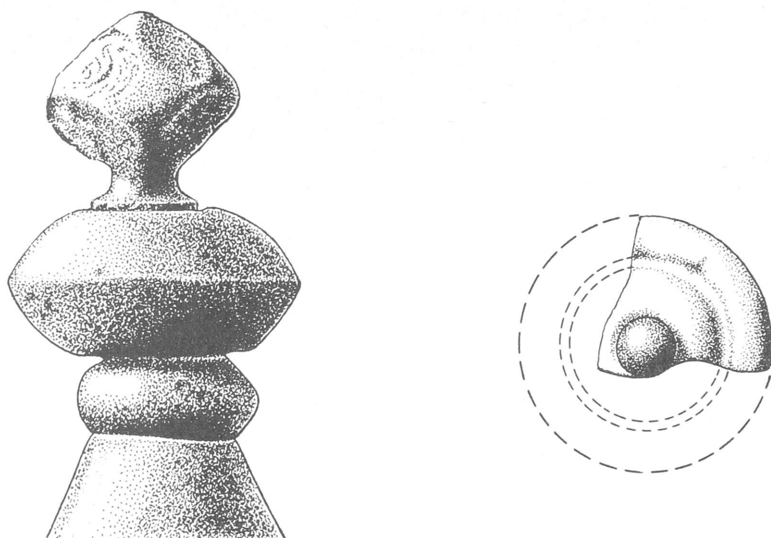


Abb. 5 Helm von Giubiasco. Liste 1,3. Knauf und seitliche Kokarde. M = 1 : 1.

Schr. 60 (1949) 35, Nr. 37 mit Taf. 12,5.
MUSEUM: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

5. Kundl „Liesfeld", Bez. Kufstein, Österreich.
Gräberfeld. Grabzusammenhänge unbekannt.
Wangenklappe wie Nr. 3.
LITERATUR: Unveröffentlicht. Zum Gräberfeld: O. Menghin, *Veröff. Mus. Ferdinandeum* 54, 1974, 171ff. – Ders., *Bayer. Vorgeschbl.* 39, 1974, 80ff.
MUSEUM: Unbestimmt.

6. Kastelruth (Castelrotto) „Am Schießstand", Prov. Bozen, Italien.
Grab? „In Kastelruth wurde jüngst beim Bau einer Zielerhütte in der Tiefe von etwa 2 m ein eiserner Helm und ein kleiner irdener Topf gefunden..." (*Andreas Hofer, Wochenblatt für das Tiroler Volk* 1883, Nr. 238).
Helm mit einer Wangenklappe (Abb. 8–10; Taf. 48–53). Randdm.: 18,5–22,8 cm; Höhe: 16,5 cm. Brandpatina!
LITERATUR: F. v. Lipperheide, *Antike Helme* (1896) 230, Abb. 457.
MUSEUM: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

7. Pfatten (Vadena), Prov. Bozen, Italien.
Grab, gestört.

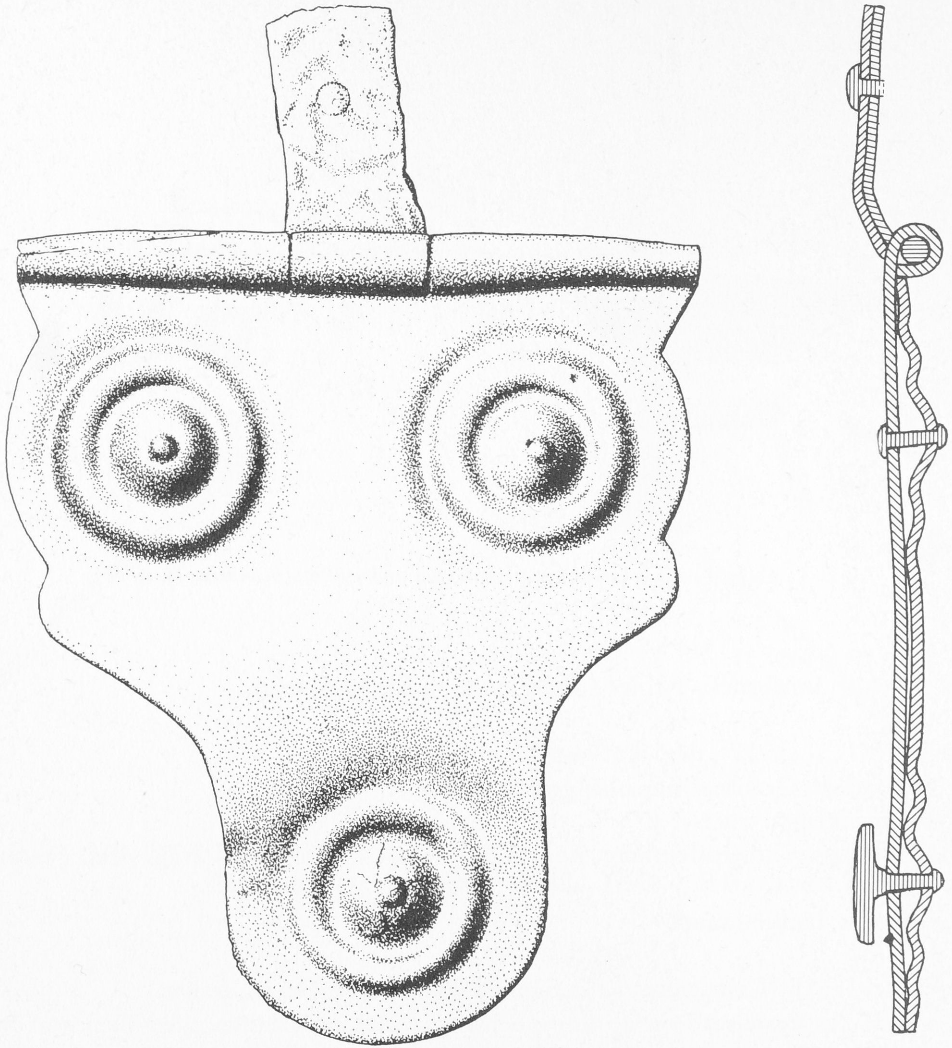


Abb. 6 Helm von Giubiasco. Liste 1,3. Wangenklappe. M = 1 : 1.

Helm, beschädigt (Abb. 11–12; Taf. 54–57). Brandpatina? Randdm.: 18,0–22,2 cm; Höhe: 19,5 cm. Wangenklappen fehlen.
BEIFUNDE: Eisenschwert, verbogen; Eisenlanzenspitze.
LITERATUR: E. Ghislanzoni, *Mon. Ant.* 38, 1940, 500 mit Abb. 134.
MUSEUM: Bozen, Stadt-Museum.

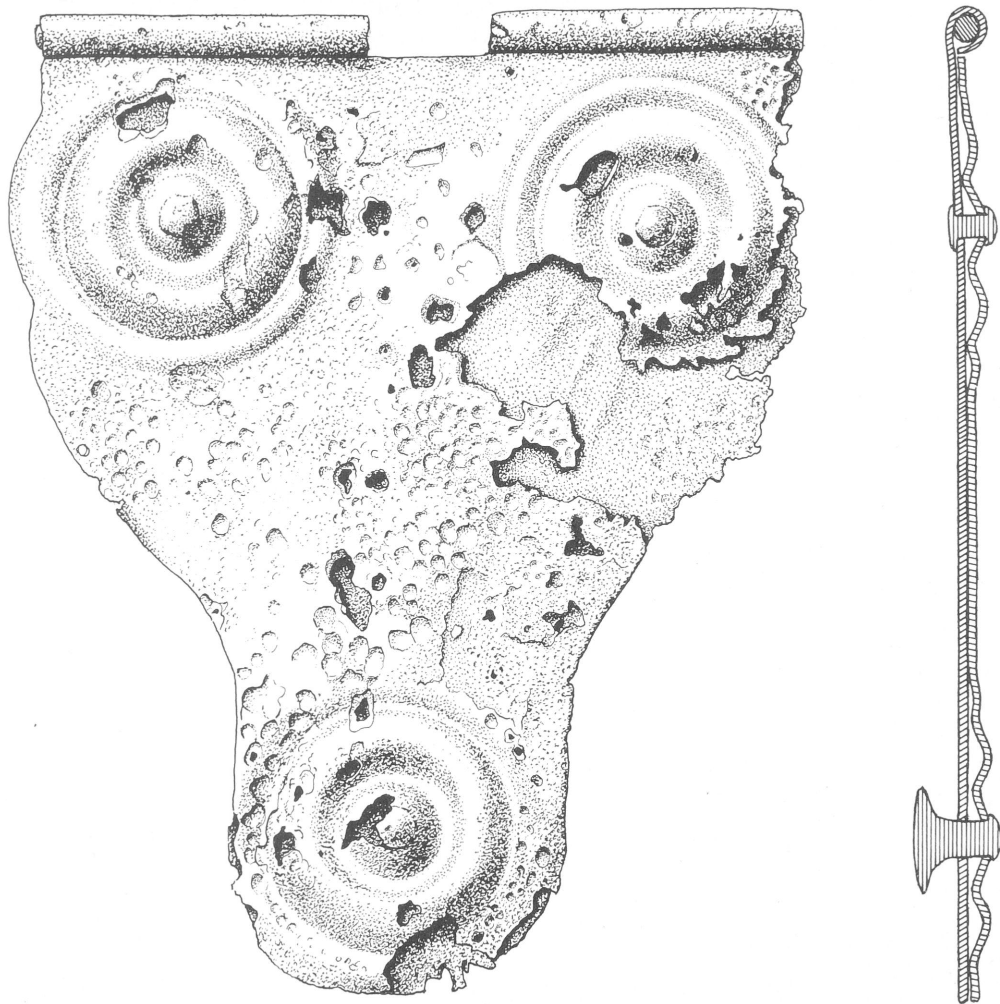


Abb. 7 Wangenklappe von Wattens. Liste 1,4. M = 1 : 1.

8. Sanzeno, Prov. Trient, Italien.
Siedlung.
a) Helm, stark deformiert (Abb. 13–14; Taf. 58–61). Randdm.: etwa 23 cm. Höhe: etwa 26,5 cm. Brandpatina! Wangenklappen fehlen. Im Nackenschutz steckt ein Nagel (Taf. 60), mit dessen Hilfe der Helm ehemals wohl auf einen Pfahl genagelt war. Auf dem Nackenschutz Schriftzeichen, die dem Kreis der norditalienischen

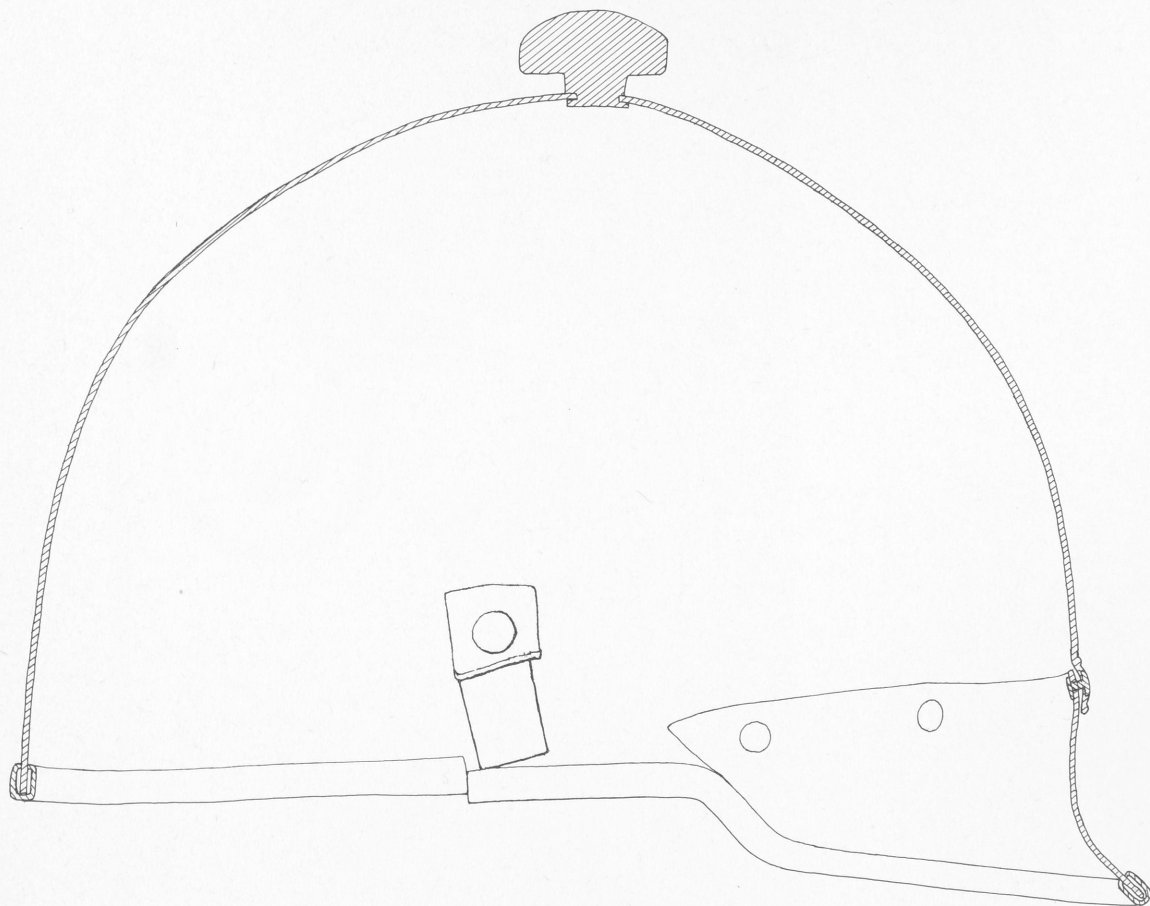


Abb. 8 Helm von Kastelruth. Liste 1,6. Schnitt mit Innenansicht. M = 2 : 3.

bzw. der „Alpenalphabete" angehören. (Taf. 61)[5]).

b) Wangenklappe in Dreipaßform (Abb. 15; Taf. 62) wie Nr. 3 mit hakenförmigem Kinnriemenhalter. Höhe: 14,0 cm; Breite: 9,0 cm.

LITERATUR: G. v. Merhart, *Tirol* 1930, H. 12–13, 105 mit Abb. – J. Nothdurfter, *Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg* (ungedr. Diss. Innsbruck 1975) 254ff. mit Taf. 45, 5–6.

MUSEUM: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

[5]) A. Pfiffig (Stift Geras) bin ich für seine Bemühungen zur Deutung der Schriftzeichen zu großem Dank verpflichtet.

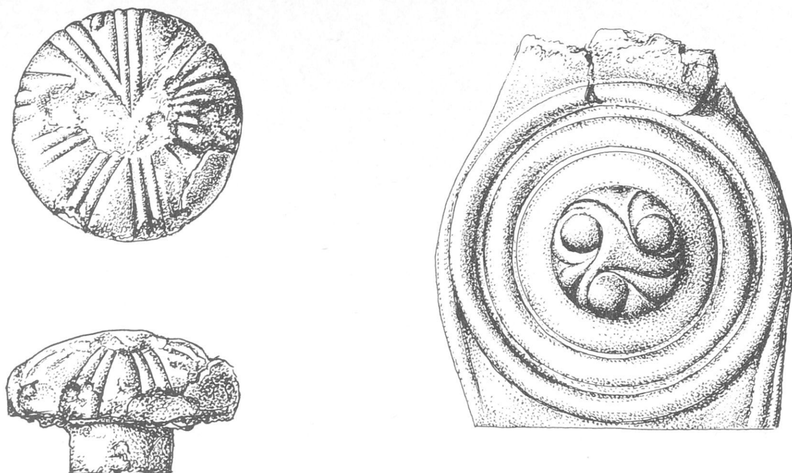


Abb. 9 Helm von Kastelruth. Liste 1,6. Knauf und seitliche Kokarde. M = 1 : 1.

Abb. 10 Helm von Kastelruth. Liste 1,6. Wangenklappe. M = 1 : 1.

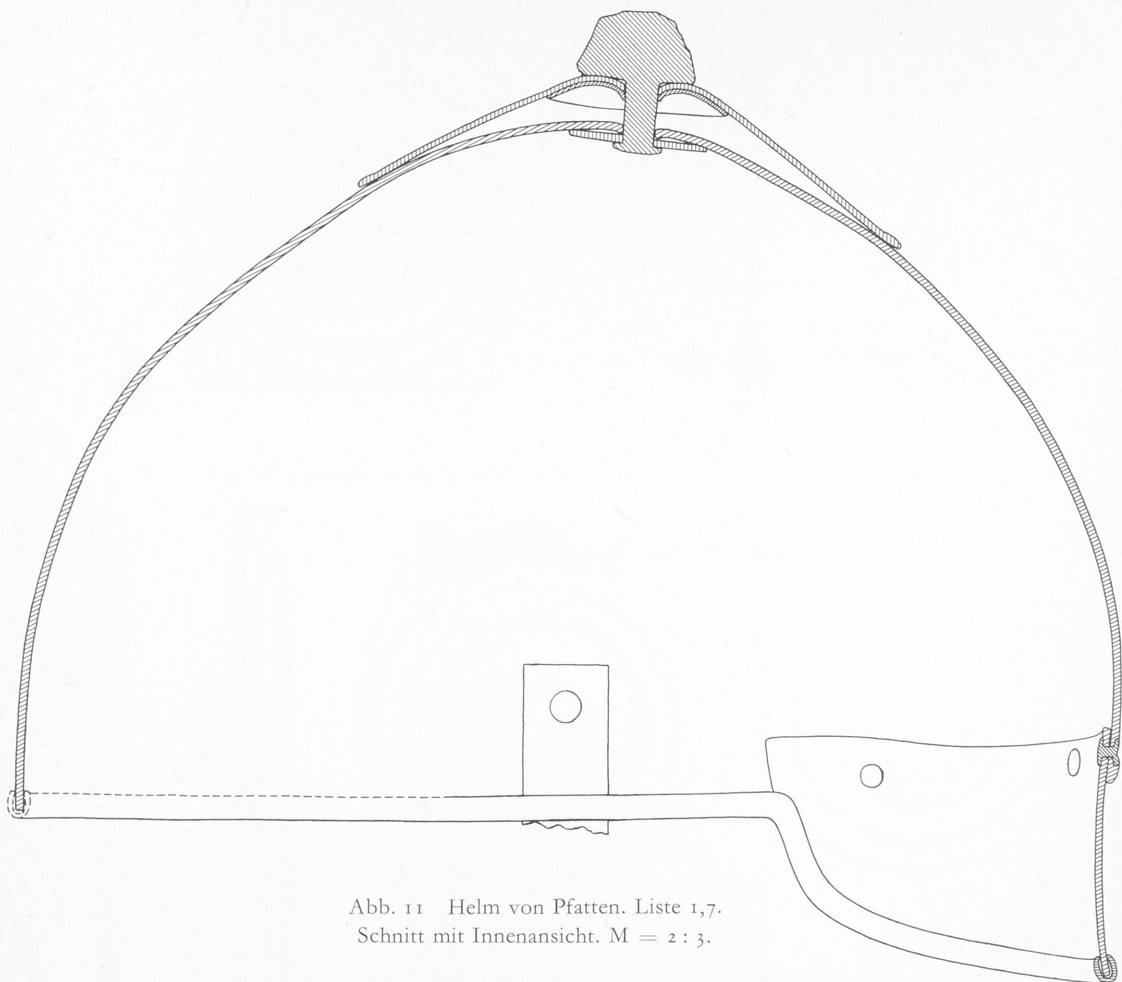


Abb. 11 Helm von Pfatten. Liste 1,7.
Schnitt mit Innenansicht. M = 2 : 3.

c) Wangenklappe in Dreipaßform, wie Nr. 3, mit knebelförmigem Kinnriemenhalter.
LITERATUR: Unveröffentlicht.
MUSEUM: Trento, Museo Provinciale d'Arte.

9. „Südtirol", Italien.
Fundumstände unbekannt.
Helm, stark deformiert mit Oberteil einer Wangenklappe (Abb. 16–17; Taf. 63–66).
Randdm.: etwa 18,0–24,0 cm; Höhe: etwa 20,5 cm. Brandpatina! Teile des Randes und des Nackenschutzes fehlen.
LITERATUR: F. v. Lipperheide, *Antike Helme* (1896) 229, Abb. 459.
MUSEUM: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

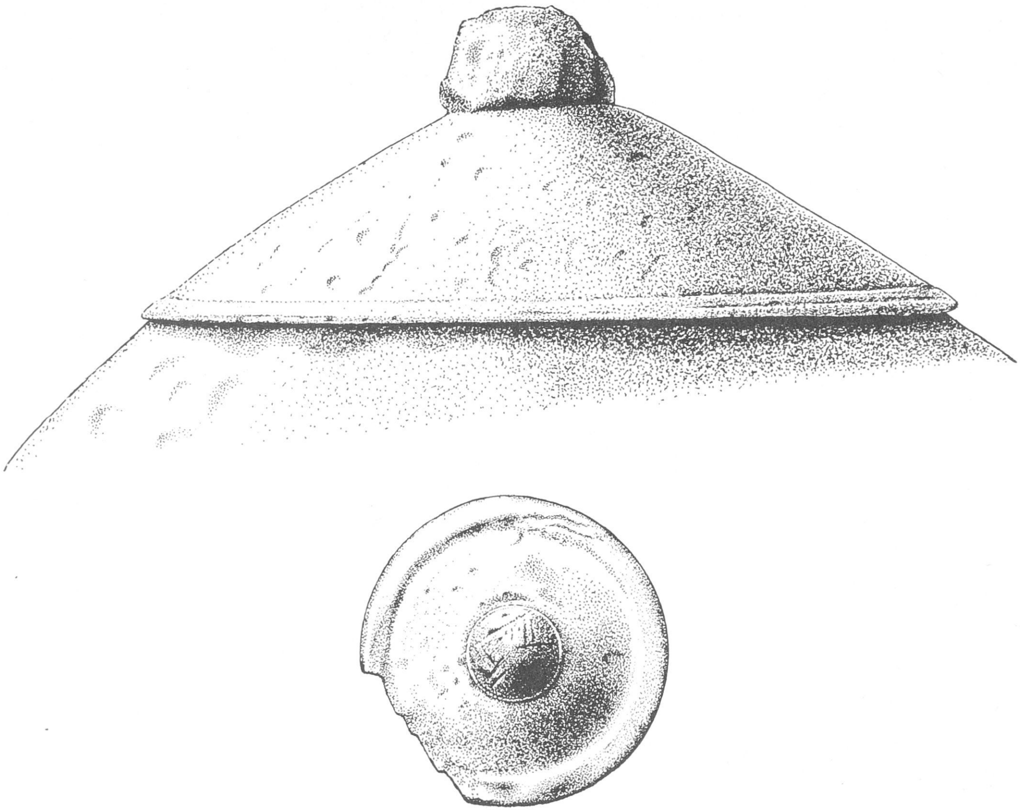


Abb. 12 Helm von Pfatten. Liste 1,7. Knauf und seitliche Kokarde. M = 1 : 1.

10. Fundort? (wahrscheinlich Südtirol).
Fundumstände unbekannt.
Helm, stark beschädigt (Abb. 18–19; Taf. 69–71). Brandpatina! Knauf, Teile des Randes mit U-förmiger Fassung, Nackenschutz und Wangenklappen fehlen. Die beiden Halterungen für die Wangenklappen unterscheiden sich voneinander in Form und Größe (Taf. 71). Außerdem sind sie abweichend von den übrigen Beispielen mit je zwei Nieten am Helm befestigt. Ein weiteres Nietloch ist vor der linken Kokarde sichtbar (Taf. 70). Wahrscheinlich handelt es sich um Spuren nachträglicher Reparaturen.
Die Kalotte besteht in ihrem oberen Teil aus zwei Blechschichten (Taf. 70). Die zwischen den Schichten verlaufende Trennlinie läßt sich deutlich von der Spitze bis etwa 5 cm oberhalb des Randes erkennen. In der Randzone ist die Trennung nicht bemerkbar (Abb. 18).

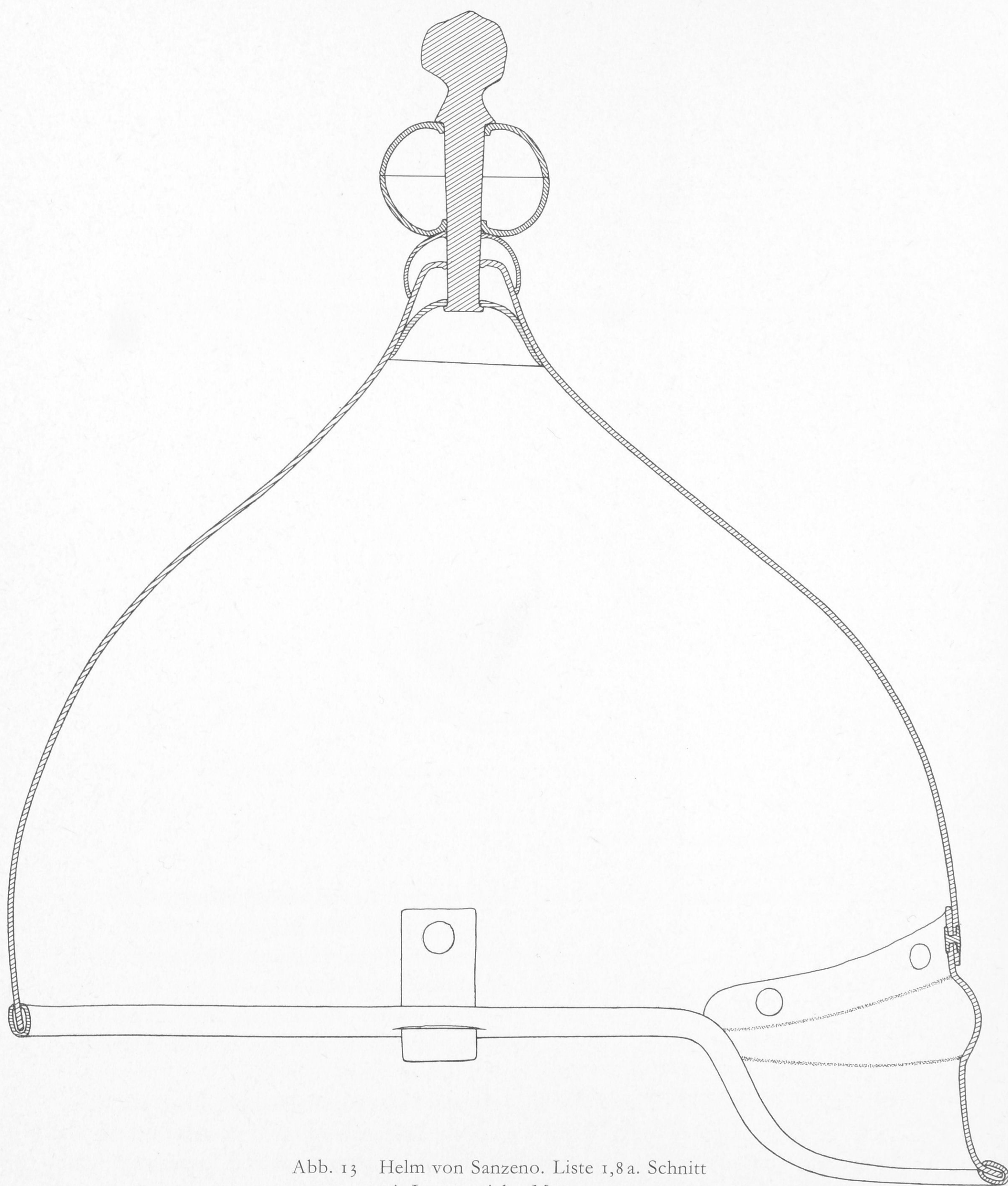


Abb. 13 Helm von Sanzeno. Liste 1,8 a. Schnitt mit Innenansicht. M = 2 : 3.

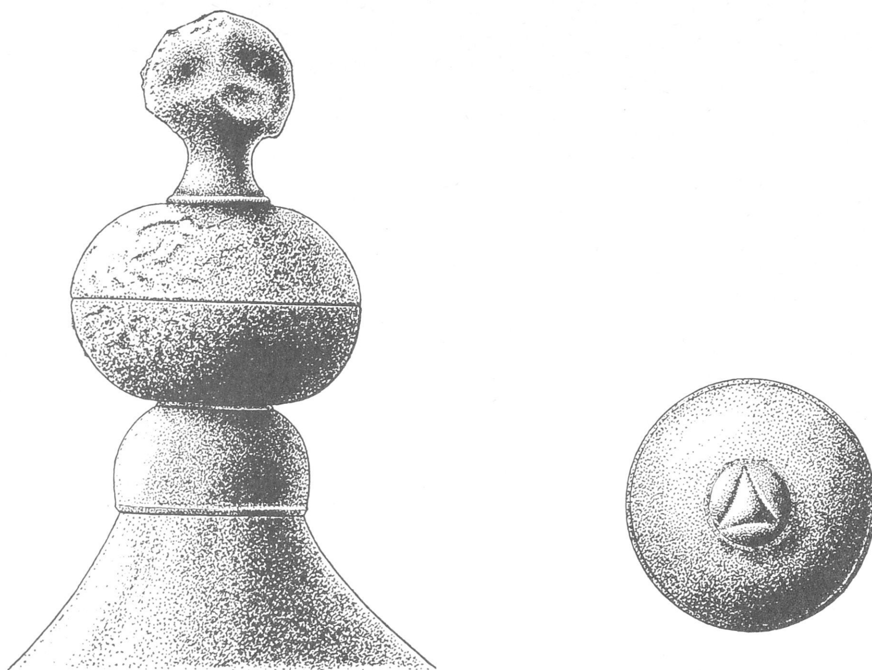


Abb. 14 Helm von Sanzeno. Liste 1,8a. Knauf und seitliche Kokarde. M = 1 : 1.

LITERATUR: Unveröffentlicht.
MUSEUM: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

11. Pieve di Cadore, „Làgole di Calalzo", Prov. Belluno, Italien.
Siedlung
Mehrere Wangenklappen, wie Nr. 3.
LITERATUR: E. de Lotto u. G. Frescura, *Archivio Storico di Belluno Feltre e Cadore* 21, 1950, 70 mit Abb. 4 bis.
MUSEUM: Magnifica Communita.

12. Holiare, okr. Čalovo, Tschechoslowakei.
Brandgrab 431. Gestört.
Helm „von der Glut stark deformiert und vom Rost zerfressen". Erhalten blieben „größere Fragmente vom gewölbten Teil des Helms, Fragmente mit Resten von halbkugeligen Köpfen, wahrscheinlich Nietköpfen" sowie der Nackenschutz mit Nietlöchern (Abb. 20).
LITERATUR: B. Benadik, E. Vlček u. C. Ambros, *Keltische Gräberfelder der Südwest-*

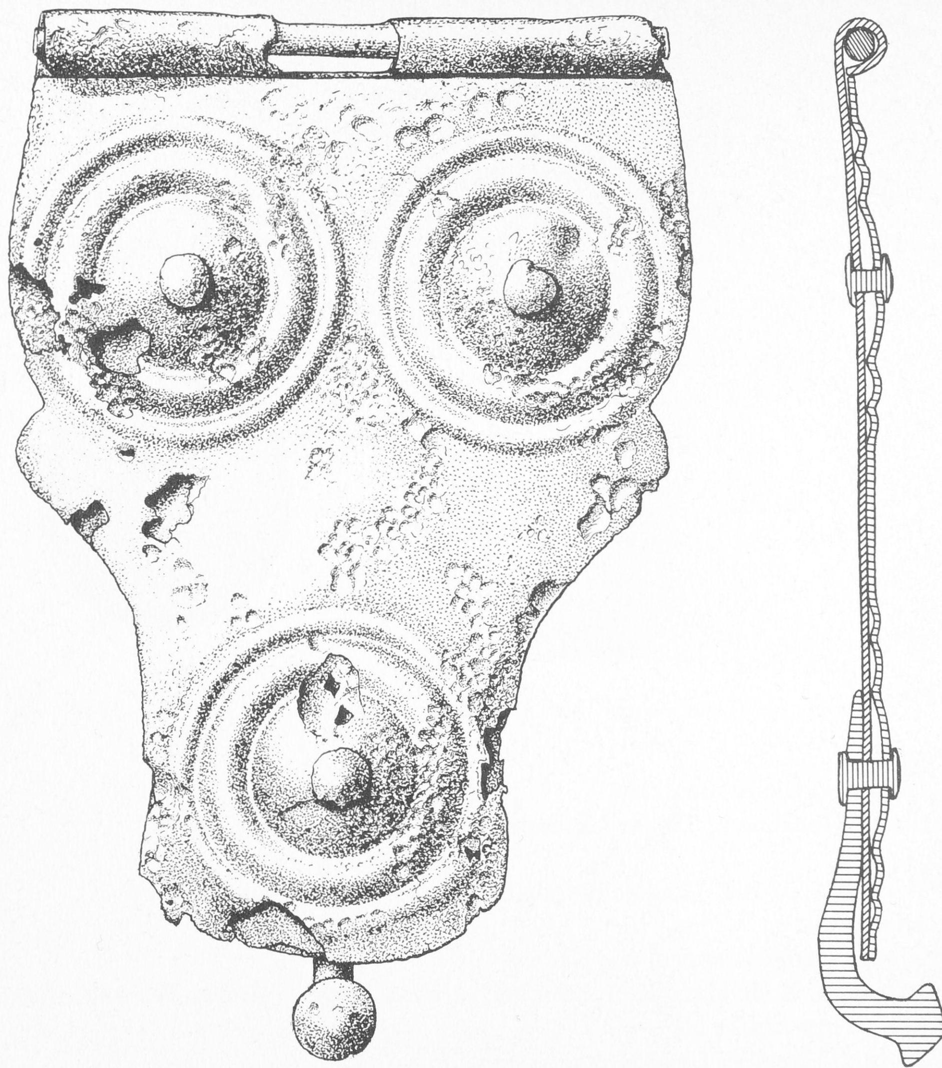


Abb. 15 Wangenklappe von Sanzeno. Liste 1,8b. M = 1 : 1.

slowakei (1957) 91 und 141f. mit Abb. 27 und Taf. 35.
Museum: Nitra, Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften.

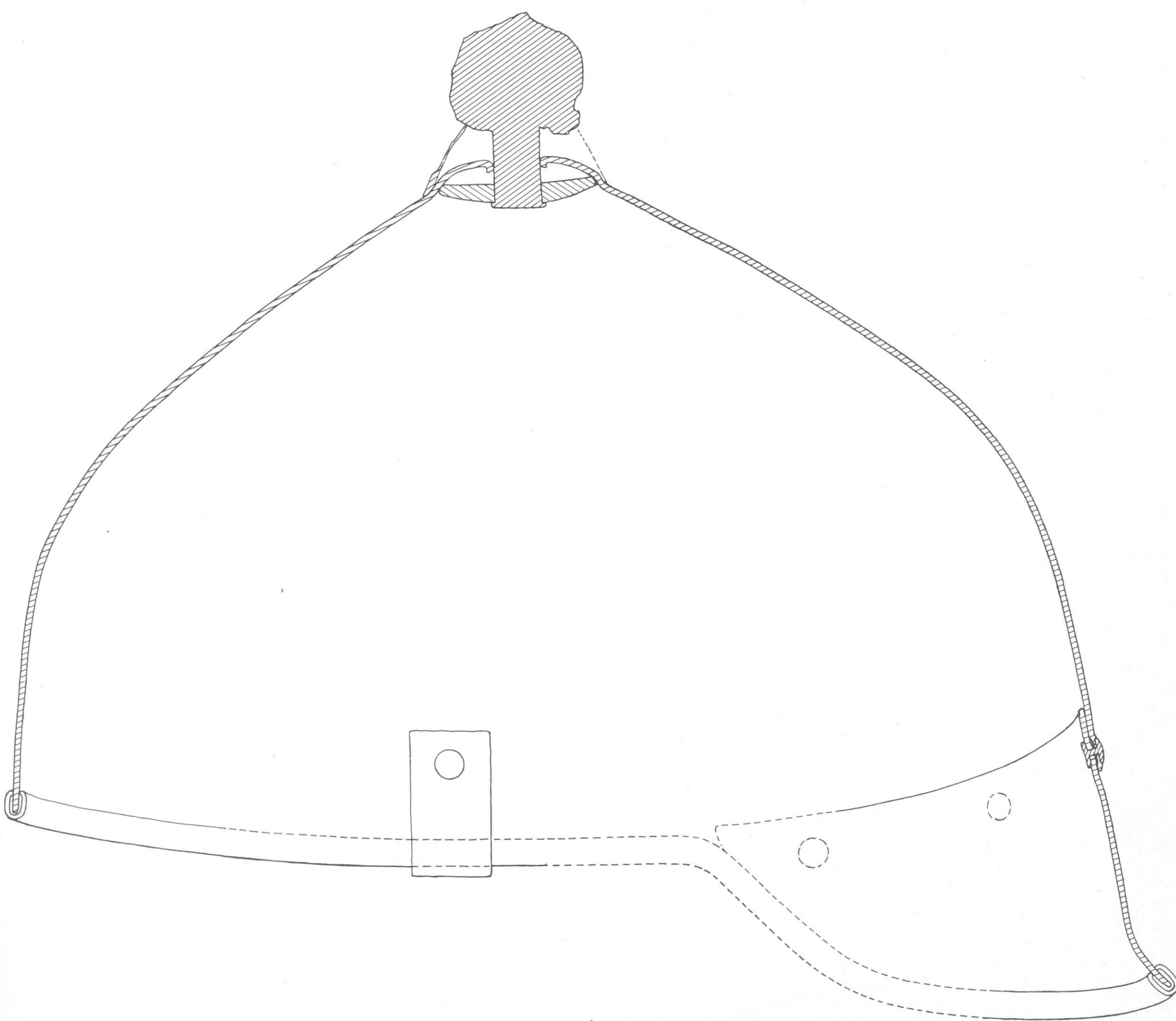


Abb. 16 Helm aus „Südtirol“. Liste 1,9. Schnitt mit Innenansicht. M = 2 : 3.

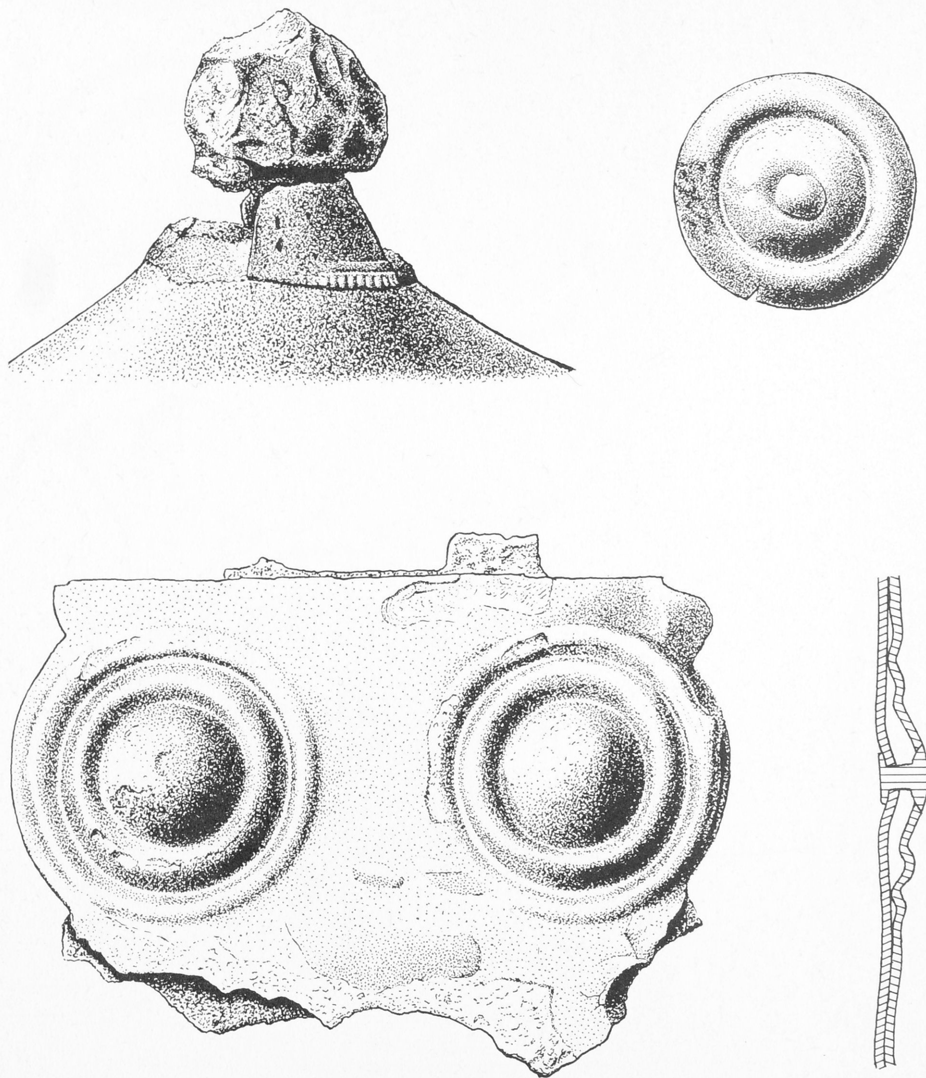


Abb. 17 Helm aus „Südtirol". Liste 1,9. Knauf, seitliche Kokarde und Wangenklappe. M = 1 : 1.

Abb. 18 Helm von unbekanntem Fundort. Liste 1,10. Schnitt mit Innenansicht. M = 2 : 3.

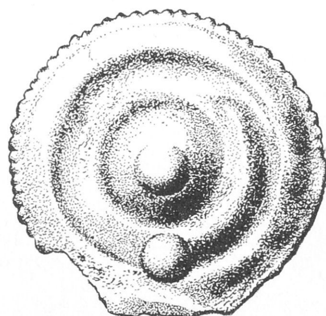


Abb. 19 Helm von unbekanntem Fundort. Liste 1,10. Seitliche Kokarde. M = 1 : 1.

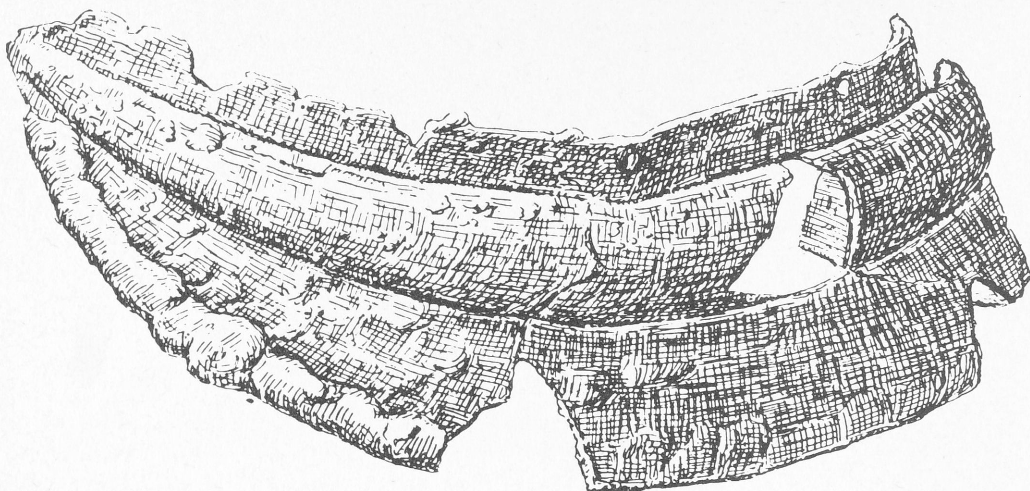


Abb. 20 Nackenschutz eines Helmes von Holiare. Liste 1,12 (nach Benadik-Vlček-Ambros).

13. Silivaş, jud. Alba, Rumänien.
Wahrscheinlich Grabfund.
Helm, stark beschädigt (Abb. 21). Randdm.: 21,0 cm; Höhe: 19,5 cm. Nackenschutz im Waldalgesheim-Stil verziert. Wangenklappen fehlen.
LITERATUR: M. Roska, *Prähist. Zeitschr.* 16, 1925, 210ff. mit Abb. 1–2. – M. Rusu, *50. Ber. RGK* 1969, 287f. mit Abb. 9. – J. H. Crişan, *Sargetia* 10, 1973, 45 ff. mit Abb. 4.
MUSEUM: Klausenburg (Cluj), Muzeul de istorie al Transilvaniei.

Den Eisenhelmen mit angesetztem Nackenschutz ist der berühmte Prachthelm aus Amfreville an die Seite zu stellen, dessen Kalotte und Nackenschutz zwar aus Bronze bestehen, aber jeweils für sich gearbeitet und durch Nieten miteinander verbunden sind[6]). Er ist der einzige mir bekannte, in dieser Technik gearbeitete Bronzehelm. Die reichen aus Gold, Bronze und Eisen samt Einlagen bestehenden, Kalotte und Nackenschutz bedeckenden Applikationen verbinden den Helm von Amfreville auch mit den weiter unten besprochenen Eisenhelmen mit Bronzeapplikationen.
Wie wir der Karte Abb. 22 entnehmen, erstreckt sich die Verbreitung der Helme mit angesetztem Nackenschutz über weite Bereiche des keltischen Mitteleuropa zwischen Frankreich und der Slowakei. Ihr Vorkommen in Nordspanien, Korsika und Rumänien

[6]) Helm von Amfreville: P. Jacobsthal, *Early Celtic Art* (1944) 179, Nr. 140 mit Taf. 78–81.

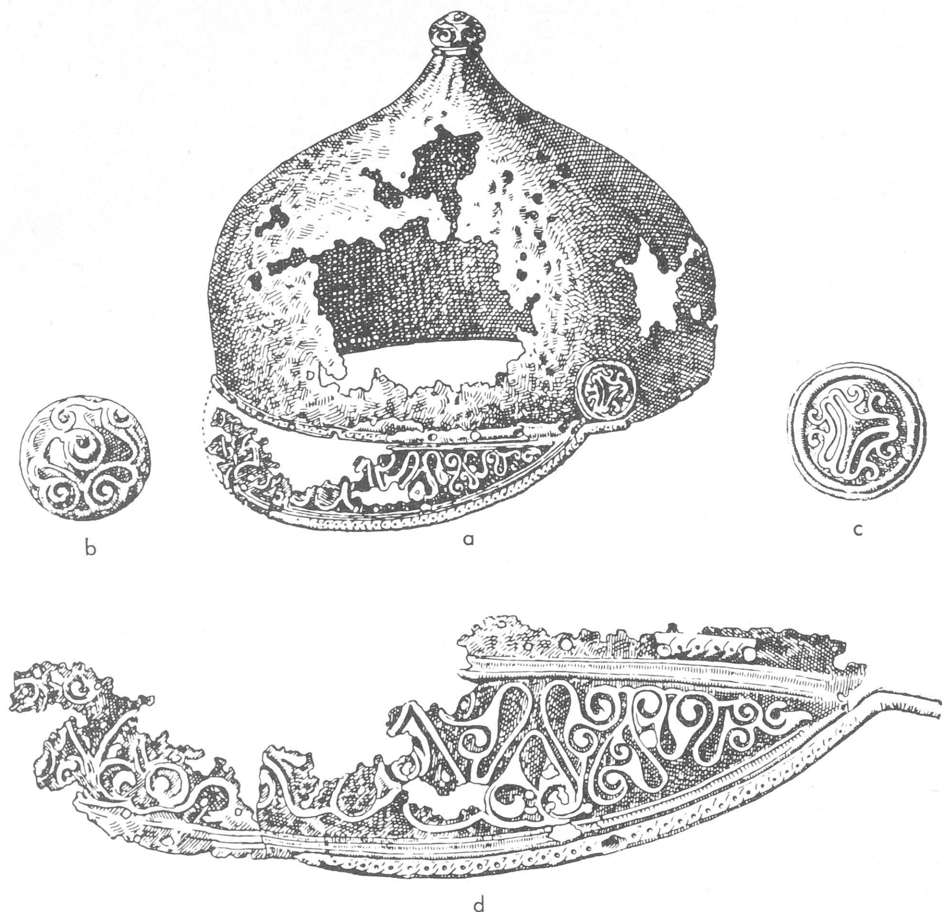


Abb. 21 Helm von Silivaş. Liste 1,13 (nach Roska).

dürfte mit dem aus den Schriftquellen wohlbekannten Vordringen keltischer Scharen nach Süden und Osten in Verbindung zu bringen sein. Mehr als die Hälfte der Helme stammt aus Tirol, ein Gebiet, das sicherlich nicht als keltisch angesehen werden darf[7]). Mehrere dieser Stücke kamen aus Gräbern zum Vorschein, die mit weiteren keltischen Waffen ausgestattet waren. Hierin spiegeln sich Kontakte der alpinen Bevölkerung zu

[7]) Vgl.: Der heutige Stand der Räterforschung in geschichtlicher, sprachlicher und archäologischer Sicht. *Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur* 10 (1971).



Abb. 22 Verbreitung der Eisenhelme mit angesetztem Nackenschutz. Liste 1.

den Kelten nordwärts der Alpen wider. Einige Helme dürfen als Beutestücke angesehen werden. So vor allem die nur aus Tirol bekannten, stark deformierten Beispiele[8]), unter ihnen der mit Schriftzeichen versehene Helm aus dem Heiligtum von Sanzeno (Taf. 58–61).

Auffallend bleibt, daß aus Italien bisher keine Helme mit angesetztem Nackenschutz vorliegen. Wie wir noch sehen werden, setzt sich die Hauptmenge der in Italien gefundenen Eisenhelme aus solchen mit Bronzeapplikationen zusammen. Nach einer notwendigen gründlichen Untersuchung aller in Italien gefundenen Eisenhelme wäre jedoch mit dem Auftreten bisher unerkannt gebliebener Beispiele mit angesetztem Nackenschutz zu rechnen.

Eisenhelme mit verstärkter Kalotte

Bezeichnendes Merkmal sind die an beiden Seiten über den Wangenklappen mit je drei Nieten auf der Kalotte angebrachten, halbovalen bis dreieckigen Platten, deren Form derjenigen der zugehörigen Wangenklappen entspricht. Diese Platten dienten einerseits der Verstärkung der Kalotte, andererseits zur Befestigung der zwischen Platten und Kalotte eingeklemmten Lederbänder, die anstelle der Scharniere die Wangenklappen mit dem Helm verbanden. Kalotte und Nackenschutz sind stets aus einem Stück gearbeitet, der Rand erscheint durch Stauchen oder Umbördeln verdickt. Die Befestigung des Knaufs mit Knaufplatte usw. entspricht der der Helme mit angesetztem Nackenschutz.

Liste 2
Eisenhelme mit verstärkter Kalotte
(Karte Abb. 25)

1. Mihovo, Srez Novo mesto, Jugoslawien.
   Grab 1656/35.
   Helm.
   Beifunde: Fragment eines eisernen MLT-Schwertes; eiserne Lanzenspitze mit kräftiger Mittelrippe; Spinnwirtel.
   Literatur: Unveröffentlicht. Die Angaben verdanke ich H. J. Windl, Asparn a.d. Zaya.
   Museum: Wien, Naturhistorisches Museum.

2. Batina, Srez Osijek, Jugoslawien.
   Wahrscheinlich Brandgrab.

[8]) Liste 1, 8–10; Liste 3,3.

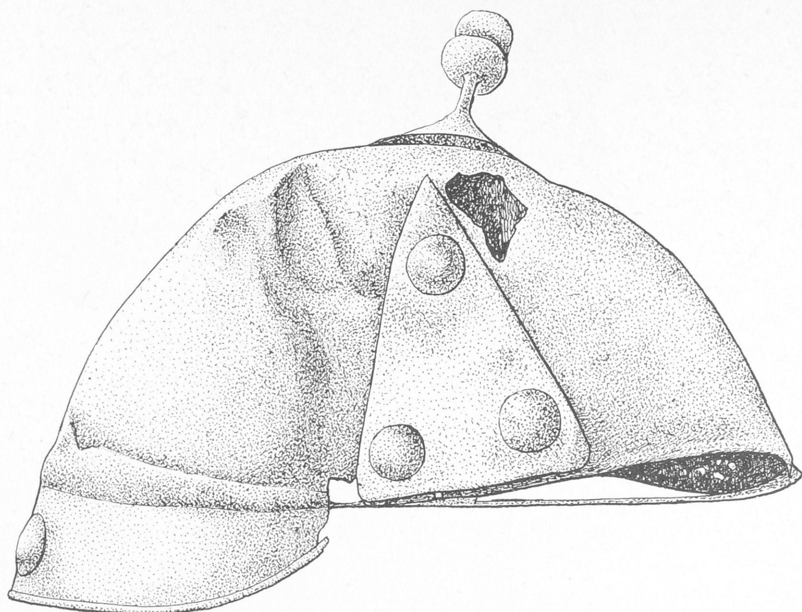


Abb. 23 Helm von Batina. Liste 2,2 (nach Vinski-Gasparini).

Helm, stark beschädigt (Abb. 23).
Beifunde: Eisenschwert, verbogen; drei Bruchstücke einer eisernen Schwertkette; Eisenlanzenspitze; Buckel, Fessel und Beschläge aus Eisen eines Schildes.
Literatur: K. Vinski-Gasparini, *Arheološki radovi i rasprave* 1, 1959, 281 ff. mit Taf. 2, 12–14. — J. Todorović, *Die Kelten in Südosteuropa* (1958) 139 mit Taf. 3.
Museum: Wien, Naturhistorisches Museum.

3. Ciumeşti, jud. Satu Mare, Rumänien.
Grab 1961.
Helm mit großem, auf dem Knauf sitzenden Bronzevogel (Abb. 24). Teil einer Wangenklappe erhalten.
Beifunde: Eisernes Panzerhemd mit Bronzezierscheiben; zwei Beinschienen aus Bronze; Eisenlanzenspitze.
Literatur: M. Rusu, *50. Ber. RGK* 1969, 267 ff. mit Abb. 2–7 und Taf. 140–146.
Museum: Maramureş, Muzeul Regional.

Ein weiterer, allerdings aus Bronze gearbeiteter Helm dieses Typs stammt aus Apahida in Rumänien[9]).

[9]) Helm von Apahida: M. Rusu, *50. Ber. RGK* 1969, 291 mit Abb. 10.

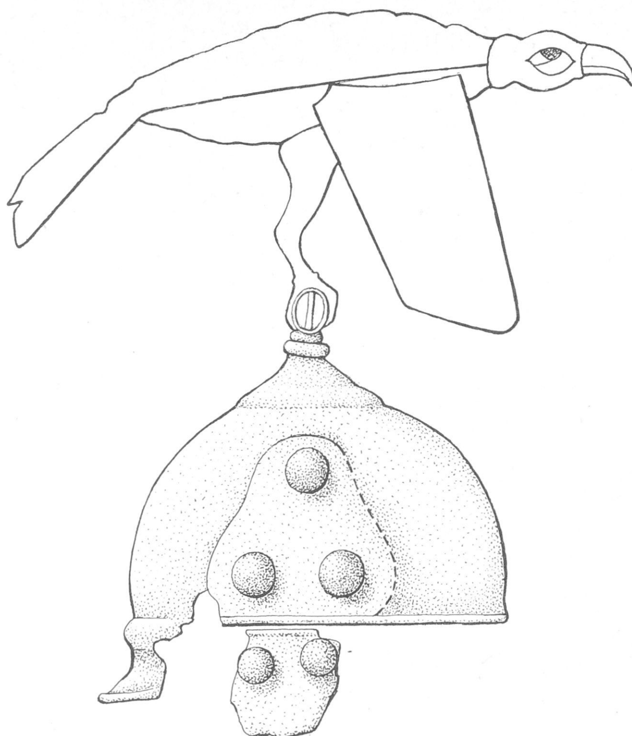


Abb. 24 Helm von Ciumeşti. Liste 2,3 (nach Rusu).

Die Karte Abb. 25 zeigt, daß sich das Vorkommen der Helme mit verstärkter Kalotte auf den ostkeltischen Raum zwischen Slowenien und Siebenbürgen beschränkt. In ihren Trägern erkennen wir Angehörige jener ostkeltischen Krieger, die vom Karpatenbecken nach Kleinasien vordrangen. Dies bezeugt die einzige Darstellung eines keltischen Helms auf dem Waffenfries des Athena-Heiligtums zu Pergamon, die in aller Deutlichkeit einen Helm mit verstärkter Kalotte zeigt (Taf. 86)[10]).

Eisenhelme mit Bronze-Applikationen

Die dritte Gruppe zeichnet sich durch besondere Zierfreudigkeit aus. Applikationen aus ornamentiertem Bronzeblech schmücken vor allem die seitlichen Kokarden. Die Kalotten einiger Beispiele tragen zusätzlich Bronzezierbleche, die bandförmig die Rand-

[10]) R. Bohn, *Das Heiligtum der Athena Polias Nikephoros. Altertümer von Pergamon* 2 (1885) 97 mit Taf. 46,3.



Abb. 25 Verbreitung der Eisenhelme mit verstärkter Kalotte. Liste 2.

zone oder auch die Scheitelzone bzw. den Knauf umgeben. Manche Helme sind darüber hinaus mit Ein- bzw. Auflagen aus Koralle, Email oder ähnlichem Material verziert. Mehrfach treten kleine, auf dem Nackenschutz angebrachte Kokarden auf.
Die bisher an sieben Helmen mit Bronze-Applikationen durchgeführten Untersuchungen zeigen, daß Kalotte und Nackenschutz stets aus einem Stück bestehen. Eine Randfassung wurde in keinem Fall beobachtet. Die Knaufbefestigung gleicht der der vorgenannten Helme.
Die Vorderseiten der dreipaßförmigen Wangenklappen sind mit zum Teil reich verzierten Bronzeblechen bedeckt. Scharnier und Halterung der Wangenklappen stimmen, ebenso wie ihre Befestigung im Helminneren, mit denjenigen der Helme mit angesetztem Nackenschutz überein.

Liste 3
Eisenhelme mit Bronze-Applikationen
(Karte Abb. 29)

1. St.-Jean-Trolimon, Dép. Finistère, Frankreich.
Grab ?
Drei Teile eines Helmes: Fragment der Kalotte mit Knauf, Randstück und Wangenklappe (Abb. 26–27; Taf. 72–73). Bronzeblech-Applikationen verzieren den Knauf, die Scheitelzone, die Randzone sowie die Wangenklappe. Knauf und Wangenklappe mit Auflagen. Das Randfragment (Abb. 27) läßt erkennen, daß die nicht von Bronze bedeckte Mittelzone der Kalotte zumindest in ihrem unteren Teil ein ziseliertes Ornament trug.
Literatur: P. du Chatellier, *Bull. Arch.* 1896, 21ff. mit Taf. — P. Jacobsthal, *Early Celtic Art* (1944) 179, Nr. 141 mit Taf. 82, 141.
Museum: St. Germain-en-Laye, Musée des Antiquités Nationales.

2. Giubiasco, Kt. Tessin, Schweiz.
Grab. 425. Grabzusammenhänge nicht gesichert.
Helm. Randdm.: 18–25 cm; Höhe: 18 cm. Abdruck einer kleinen Kokarde auf dem Nackenschutz. Seitliche Kokarden mit Bronzeblechzier. Knauf und Wangenklappen fehlen.
Literatur: R. Ulrich, *Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona, Kt. Tessin* (1914) 652f. mit Taf. 80,1.
Museum: Zürich, Schweizerisches Landesmuseum.

3. Moritzing (San Maurizio), Prov. Bozen, Italien.
Grab?

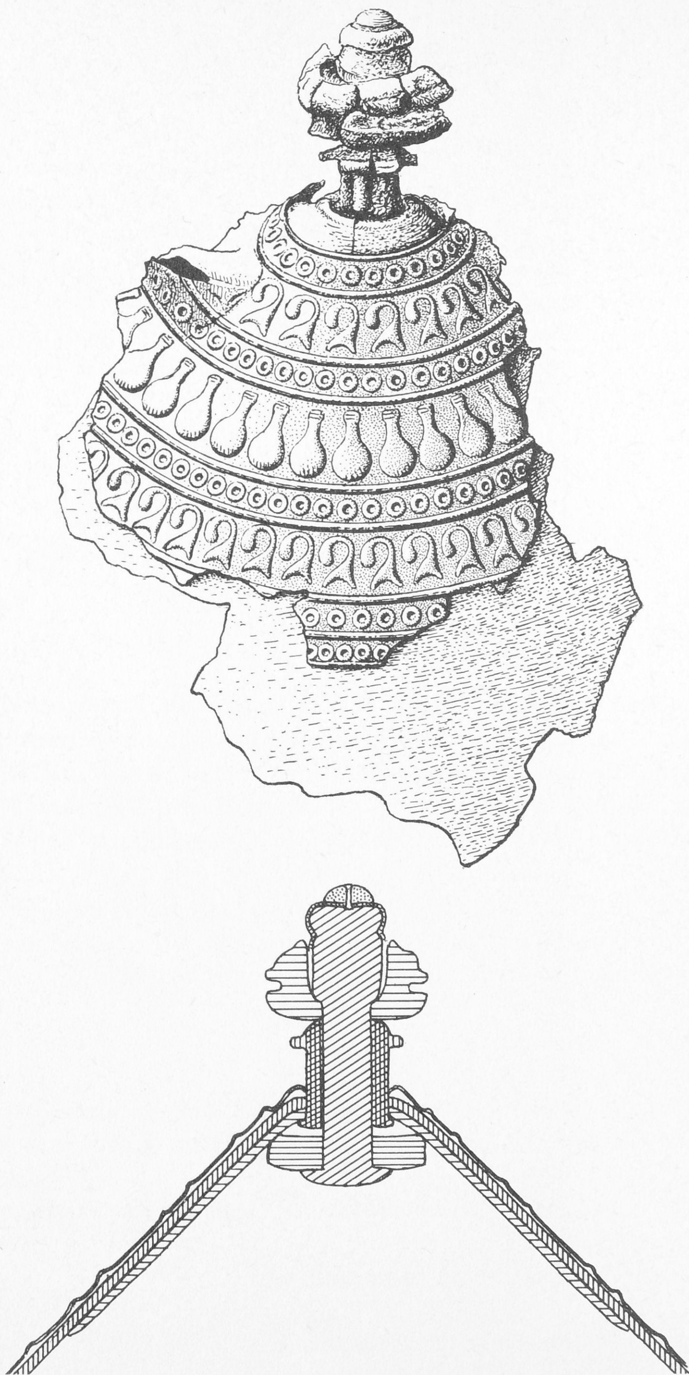


Abb. 26 Helm von St.-Jean-Trolimon. Liste 3,1. Fragment der Kalotte mit Knauf. M = 1 : 1.

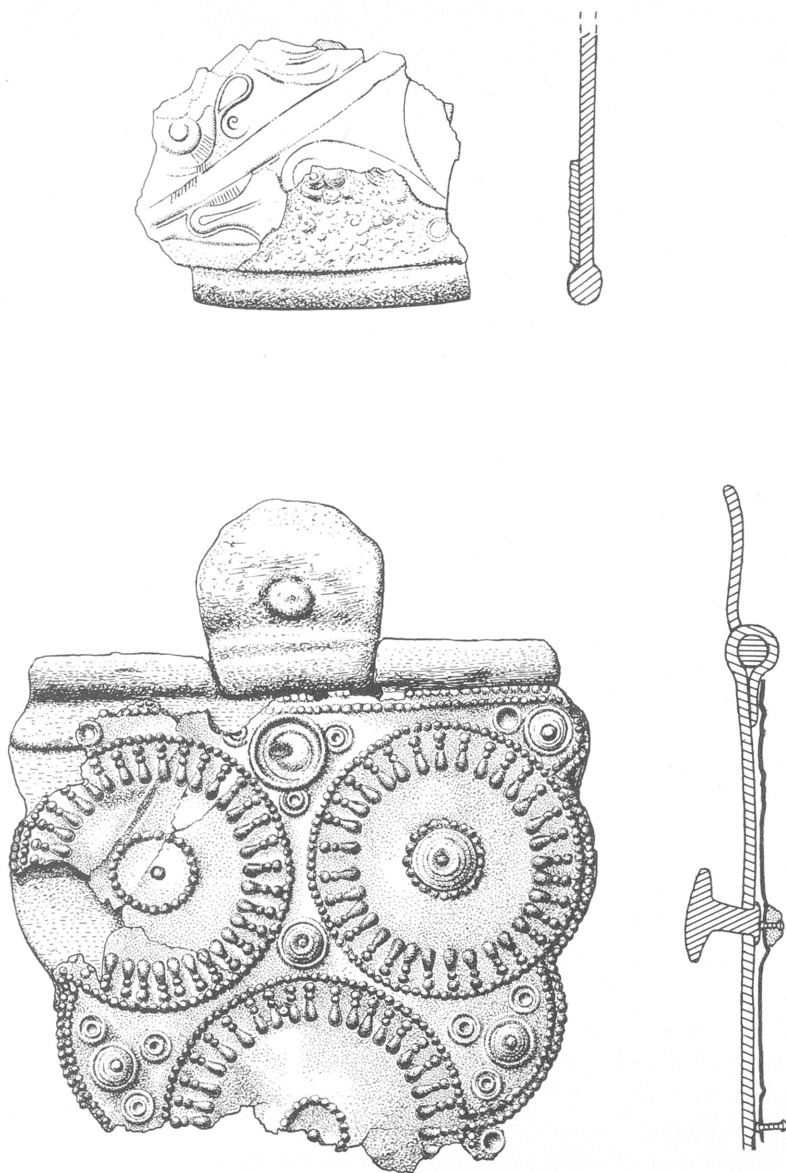


Abb. 27 Helm von St.-Jean-Trolimon. Liste 3,1. Randfragment und Wangenklappe. M = 1 : 1.

Helm, beschädigt und stark deformiert. Brandpatina! Kleine Kokarde auf dem Nackenschutz. Seitliche Kokarden ehemals mit Bronzeblechzier (Orgler *a.a.O.*). Wangenklappen fehlen.
LITERATUR: P.F. Orgler, *Archäologische Notizen aus Südtirol. 2. Folge. 21. Programm des k.u.k. Gymnasiums zu Bozen* 1870/71 (1871) 8f. mit Abb. 16. — F.v. Lipperheide, *Antike Helme* (1896) 228, Nr. 458. — P. Laviosa-Zambotti, *Mon. Ant.* 37, 1938, 530ff. mit Abb. 257.
MUSEUM: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

4. Nonsberg (Val di Non), Prov. Trient, Italien.
Fundumstände unbekannt.
Helm. Randdm.: 19,4–23,8 cm; Höhe: 18,3 cm. Kokarden mit Bronzeblechzier. Das von Szombathy erwähnte Bruchstück einer Wangenklappe mit „Bronzeblechbeschlag" ist nicht mehr vorhanden.
LITERATUR: P. Laviosa-Zambotti, *Mon. Ant.* 37, 1938, 534.
MUSEUM: Berlin, Antikenmuseum.

5. Gottolengo, Prov. Brescia, Italien.
Gräberfeld. Grabzusammenhänge unbekannt.
Bruchstücke eines Helmes: Kalottenrandstück mit Kokarde und einer Wangenklappe. Beide mit Bronzeblechzier.
LITERATUR: A. Rampinelli, *Sibrium* 8, 1964–66, 61ff. mit Abb. 1–2. — J.V.S. Megaw, *Art of the European Iron Age* (1970) 88 Nr. 106–107 mit Abb. 106–107.
MUSEUM: Brescia, Museo Civico Romano.

6. Monterenzio, Prov. Bologna, Italien.
Grab.
Helm, beschädigt. Randdm.: 20–21 cm; Höhe: 17 cm. Knauf und Wangenklappen fehlen. Kleine Kokarde auf dem Nackenschutz. Seitliche Kokarden mit Bronzeblechzier.
BEIFUNDE: Eisenschwert, zerstört; Eisenlanzenspitze.
LITERATUR: *Not. Scavi* 1882, 432. — Ch. Peyre in: *Studi archeologici Romagnoli* (1965) 81ff. mit Abb. 2.
MUSEUM: Bologna, Museo Civico.

7. Castel del Rio, Prov. Bologna, Italien.
Gräberfeld. Grabzusammenhänge unbekannt.
Helm „mit Resten einer verzierten Bronzeblechverkleidung".
LITERATUR: P. Reinecke, *Wiener Prähist. Zeitschr.* 27, 1940, 36.
MUSEUM: Florenz, Museo Archeologico.

8. Riolo, Prov. Bologna, Italien.
Fundumstände unbekannt.
Helm wie Helm 2 von Serra San Quirico (Nr. 13b).
LITERATUR: E. Brizio, *Not. Scavi* 1891, 307. — Ders., *Mon. Ant.* 9, 1899, 753, Anm. 2.
MUSEUM: Imola.

9. Rocca-San-Casciano, Prov. Forli, Italien.
Grab?
Helm. Seitliche Kokarden und Wangenklappen mit Bronzeblechzier. Zierband aus Bronzeblech über dem Rand.
LITERATUR: unveröffentlicht. Freundliche Mitteilung von M. Eck, Innsbruck.
MUSEUM: Forli, Museo Communale.

10. Montefortino, Prov. Ancona, Italien.
Gräberfeld. Etwa 50 Gräber, zum Teil reich ausgestattet mit Waffen, Schmuck, Gerät sowie griechischen und etruskischen Gefäßen aus Ton und Bronze. In 25 Gräbern waren Krieger beigesetzt. Davon enthielten 17 eiserne (12) oder bronzene (5) Helme. In vielen Fällen fehlt eine genaue Beschreibung der Helme. Nach Brizio *a.a.O.* lassen sich die folgenden Stücke in die Gruppe der Helme mit Bronze-Applikationen einreihen:
a) Grab 1.
Helm. Randdm.: 20–25 cm; Höhe: 20 cm. Große seitliche Kokarde wahrscheinlich mit Bronzeblechzier.
b) Grab 2.
Helm. Randdm.: 18–22 cm. Seitliche Kokarden und Wangenklappen mit Bronzeblechzier. Eine zentrale Bronzekokarde „sul frontale".
c) Grab 10b.
Helm, „con le paragnatidi di bronzo in frammenti": Wohl eiserne Wangenklappen mit Bronzeblechzier.
d) Grab 11.
Helm. Zierband aus Bronzeblech über dem Rand. Seitliche Kokarden und Wangenklappen wahrscheinlich mit Bronzeblechzier.
e) Grab 22.
Helm. Drei Eisenhülsen als Scheitelzier. Seitliche Kokarden und Wangenklappen wahrscheinlich mit Bronzeblechzier.
f) Grab 26.
Helm. Zierband aus Bronzeblech über dem Rand. Seitliche Kokarden und Wangenklappen wahrscheinlich mit Bronzeblechzier (vgl. P. Jacobsthal, *Early Celtic Art* [1944] Taf. 86, 146).

LITERATUR: E. Brizio, *Mon. Ant.* 9, 1899, 617ff. mit Taf. 6.
MUSEUM: Ancona, Museo Archeologico Nazionale delle Marche.

11. Osimo, Prov. Ancona, Italien.
a) Grab 1.
Helm. Von der Kalotte nur geringe Reste erhalten. Wangenklappe mit Bronzeblechzier: Breite: 10,5 cm; Höhe: 13 cm.
BEIFUNDE: Eisenfragmente, darunter vielleicht Reste einer Schwertklinge; Knochenplättchen; Tongefäße; Bronzegefäße.
b) Grab 9.
Helm, stark beschädigt. Seitliche Kokarden und Wangenklappen wahrscheinlich mit Bronzeblechzier.
BEIFUNDE: Eisenfragmente, wahrscheinlich von Schwert und Lanzenspitze; Knochenstücke; Tongefäße; Bronzegefäße.
LITERATUR: E. Baumgärtel, *Journ. Royal Anthropol. Inst.* 67, 1937, 266f. mit Taf. 22, 8–9.
MUSEUM: Ancona, Museo Archeologico Nazionale delle Marche.

12. Filottrano, Prov. Ancona, Italien.
a) Grab 10.
Helm. Randdm.: 16–23 cm; Höhe: 19 cm. Seitliche Kokarden und Wangenklappen mit Bronzeblechzier.
Unter den BEIFUNDEN: Eisenschwert, 2 eiserne Lanzenspitzen, 2 eiserne Messer, etruskische Bronzegefäße.
b) Grab 19.
Helm. Randdm.: 17–24 cm; Höhe: 22 cm. Seitliche Kokarden wahrscheinlich ehemals mit Bronzeblechzier. Wangenklappen fehlen.
BEIFUNDE: Eisenschwert, eiserne Lanzenspitze, Tongefäß.
LITERATUR: E. Baumgärtel, *Journ. Royal Anthropol. Inst.* 67, 1937, 266ff. mit Taf. 22, 8–9.
MUSEUM: Ancona, Museo Archeologico Nazionale delle Marche.

13. Serra San Quirico, Prov. Ancona, Italien.
Gräberfeld. Grabzusammenhänge unbekannt.
a) Helm. Seitliche Kokarden und Wangenklappen mit Bronzeblechzier.
b) Helm, beschädigt. Bronzezierband über dem Rand. Seitliche Kokarden und Wangenklappen mit Bronzeblechzier.
LITERATUR: E. Brizio, *Not. Scavi* 1891, 307.
MUSEUM: Unbekannt.

14. San Ginesio, Prov. Macerata, Italien.
Grab.

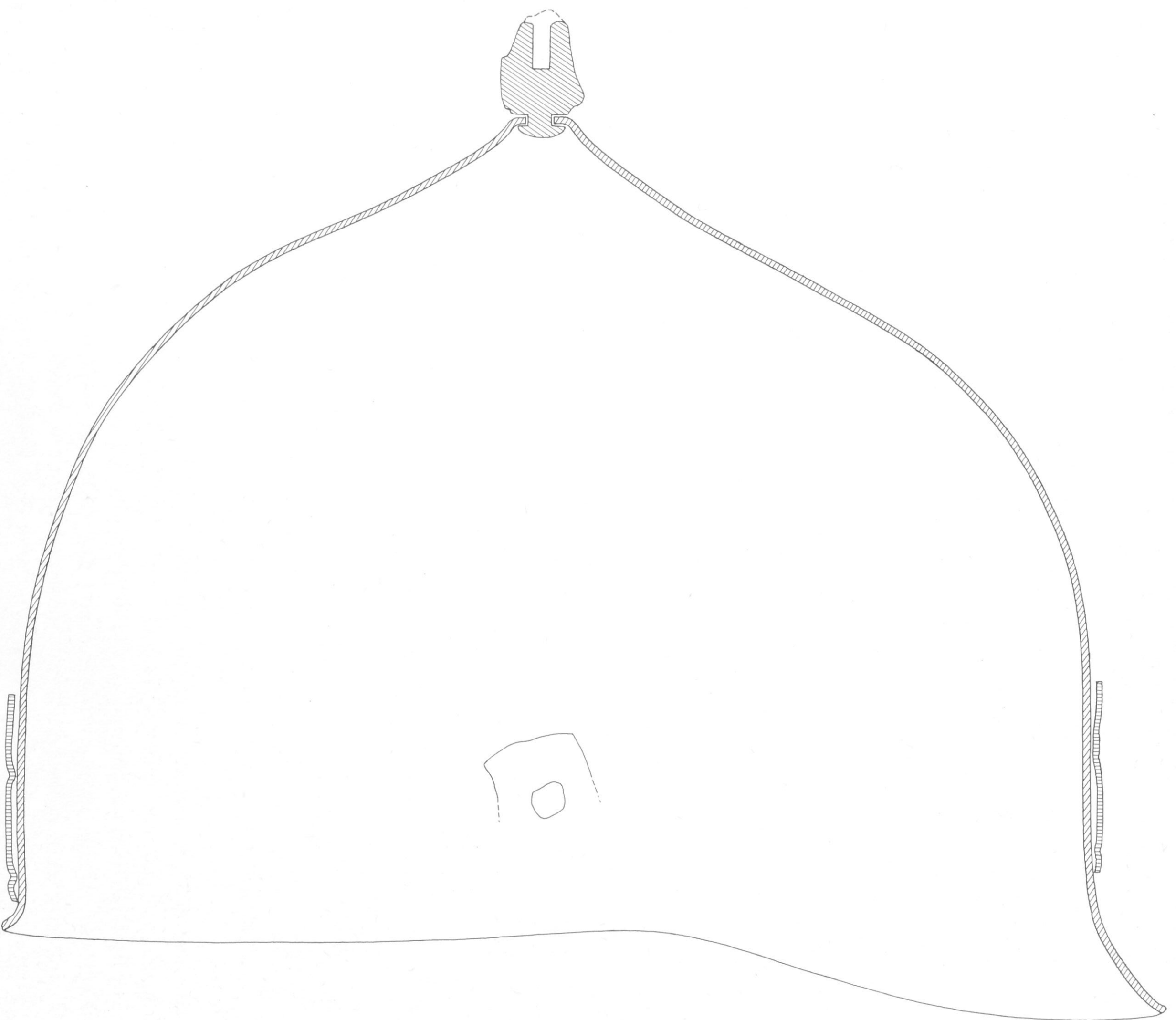


Abb. 28 Helm aus „Umbrien“. Schnitt mit Innenansicht. M = 2 : 3.

Helm. Seitliche Kokarden und Wangenklappen mit Bronzeblechzier.
Literatur: E. Baumgärtel, *Journ. Royal Anthropol. Inst.* 67, 1937, 272f. mit Taf. 22,5.
Museum: Ancona, Museo Archeologico Nazionale delle Marche.

15. „Umbrien", Italien.
Fundumstände unbekannt.
Helm (Abb. 28, Taf. 74–75). Randdm.: 21,0–24,5 cm; Höhe: 21,3 cm. Bronzezierband über dem Rand. Seitliche Kokarden und Wangenklappen mit Bronzeblechzier.
Literatur: P. Jacobsthal, *Early Celtic Art* (1944) 180, Nr. 144 mit Taf. 85.
Museum: Berlin, Antikenmuseum.

16. Perugia-Monteluce, Prov. Perugia, Italien.
Grab.
Helm. Seitliche Kokarden und Wangenklappen mit Bronzeblechzier.
Beifunde: Eisernes Schwert mit Scheide; 2 eiserne Lanzenspitzen; Strigilis aus Bronze; Tongefäße.
Literatur: *Not. Scavi* 1887, 169.
Museum: Perugia, Museo Archeologico.

17. Canosa di Puglia, Prov. Bari, Italien.
Kammergrab A.
Helm. Randdm.: etwa 19–23 cm; Höhe: etwa 20 cm. Scheitelzone und Randzone von breiten Zierbändern aus Bronze mit Korallen-Einlagen umgeben. Zwei Hülsen aus Bronzeblech am oberen Kalottenteil. Wangenklappen verschollen (Jacobsthal *a.a.O.* 180).
Unter den Beifunden: Panzer aus Bronze; vier eiserne Lanzenspitzen; Bronzegürtel; Pferdegeschirr; Keramik, darunter attische Gefäße.
Literatur: A. Oliver, *The reconstruction of two Apulian tomb groups. 5. Beih. Halbjahresschr. Antike Kunst* (1968). — P. Jacobsthal, *Early Celtic Art* (1944) 179, Nr. 143 mit Taf. 83–84.
Museum: Berlin, Antikenmuseum.

Bis auf eine Ausnahme beschränkt sich das Vorkommen der Eisenhelme mit Bronze-Applikationen auf Gebiete südlich des Alpenkammes (Karte Abb. 29). Besonders häufig begegnen sie uns unter den Beigaben aus den keltischen Friedhöfen des Picenum. Daß der einzige im Raum nordwärts der Alpen gefundene Helm dieser Gruppe in Frankreich zum Vorschein kam, verdient besondere Beachtung, zumal bis heute kein weiterer vorrömischer Eisenhelm aus Frankreich vorliegt. Im Zusammenhang mit den sich hierin andeutenden Verbindungen Frankreich–Italien darf auch der bekannte, zwar aus Bronze gearbeitete, aber gleichfalls mit Applikationen versehene Helm von



Abb. 29 Verbreitung der Eisenhelme mit Bronzeapplikationen. Liste 3.

Amfreville[11]) nicht außer Betracht bleiben. Charakteristisch ist für beide Helme die Zonenverzierung ihrer Kalotten, ein Merkmal, das wir an zahlreichen italienischen Beispielen wiederfinden[12]).
Stellen wir die Frage, in welchem Gebiet erstmals zonenverzierte Latène-Helme auftreten, so werden wir wieder nach Frankreich verwiesen, wo aus Gräbern der Champagne des 5.–4. Jahrhunderts v. Chr. mehrere Helme vom Typ Berru bekannt sind, die im Unterschied zu den östlichen Vertretern dieses Typs eine Zonenverzierung tragen (Karte Abb. 30)[13]).
Es liegt nahe, die an den Helmen Frankreichs und Italiens erkennbaren Übereinstimmungen mit dem Kelteneinfall nach Italien in Verbindung zu bringen. Dies würde die seit langem mit unterschiedlichen Begründungen vorgetragenen Meinungen stützen, daß zumindest ein Teil der in Italien ansässigen keltischen Stämme ehemals in Ostfrankreich siedelte.

*

Aus dem Gesagten ergeben sich Hinweise auf die Herkunft der keltischen Helme Italiens. Der folgende Exkurs sei der Frage gewidmet, welche Helme überhaupt als keltisch oder als italisch bzw. etruskisch anzusehen sind. Diese Frage stellt sich stets in Zusammenhang mit den gerade in Italien zahlreich gefundenen konischen Helmen mit Scheitelknauf. Die Antwort wurde erschwert durch die Annahme, daß diese Helmform aus dem Süden zu den Kelten nordwärts der Alpen gelangte. Die Überprüfung der geschlossenen Funde ergab jedoch, daß die älteren Beispiele (Typ Berru) aus keltischen Gräbern Frankreichs und Österreichs stammen[14]). Südlich der Alpen liegen bisher noch keine echten Helme vom Typ Berru vor, obgleich damit zu rechnen ist. Den Helmen vom Typ Berru nächst verwandt sind zwei Bronzehelme, von denen der eine[15])

[11]) Vgl. Anm. 6.
[12]) Vgl. Anm. 13, 8–17.
[13]) Liste zur Karte Abb. 30. Latènezeitliche Helme mit Zonenverzierung: (1–5 Helme vom Typ Berru nach Schaaff *a.a.O.* [Anm. 3] 81ff. mit Taf. 2). — 1 Berru. — 2 Prunay. — 3 Somme-Tourbe. — 4 Châlons-sur-Marne. — 5 Ecury-sur-Coole. — 6 Amfreville (Anm. 6). — 7 St.-Jean-Trolimon (Liste 3,1). — 8 Gottolengo (Liste 3,5). — 9 Castel del Rio (Liste 3,7). — 10 Riolo (Liste 3,8). — 11 Rocca-San-Casciano (Liste 3,9). — 12 Montefortino (Liste 3,10c und Anm. 19). — 13 Filottrano (Anm. 19). — 14 Prov. Macerata (Anm. 19). — 15 Serra San Quirico (Liste 3,13b). — 16 „Umbrien" (Liste 3,15). — 17 San Ginesio (Anm. 19). — 18 Canosa (Liste 3,17). — 19 Weißkirchen (Anm. 19).
[14]) Schaaff *a.a.O.* (Anm. 3) 104f.
[15]) F. v. Lipperheide, *Antike Helme* (1896) 261, Nr. 14. — Der Helm befindet sich heute, nachdem er zuvor im Nationalmuseum Budapest aufbewahrt wurde, im Szépmüvészeti Múzeum, Budapest. Laut Archiv des Nationalmuseums war er 1884 in Chiusi zusammen mit einem Golddiadem gekauft worden. Das Diadem wurde wohl in späterer Zeit auf dem Helm angebracht (vgl. Lipperheide *a.a.O.*). Helm und Diadem sind heute wieder getrennt ausgestellt.

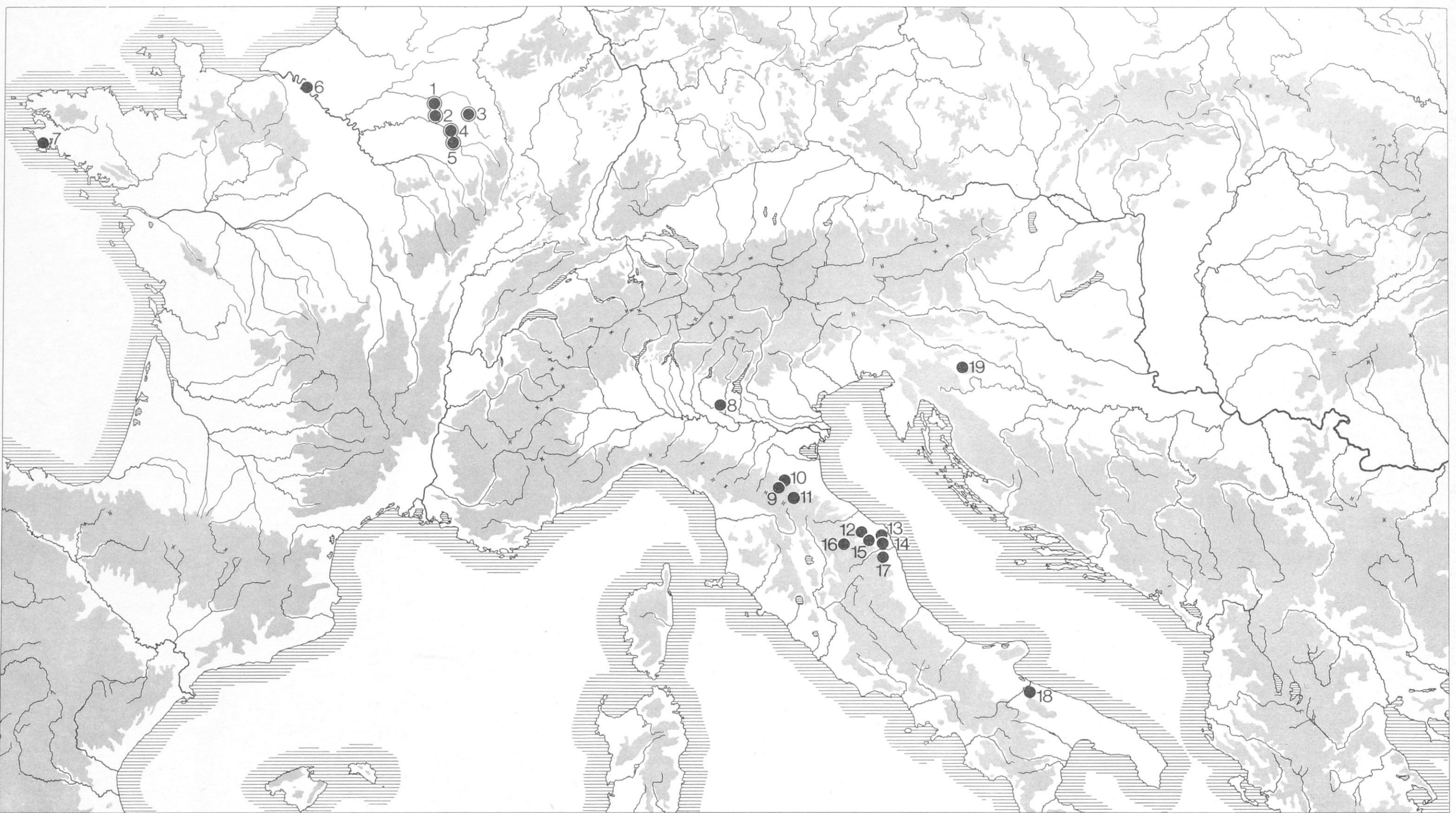
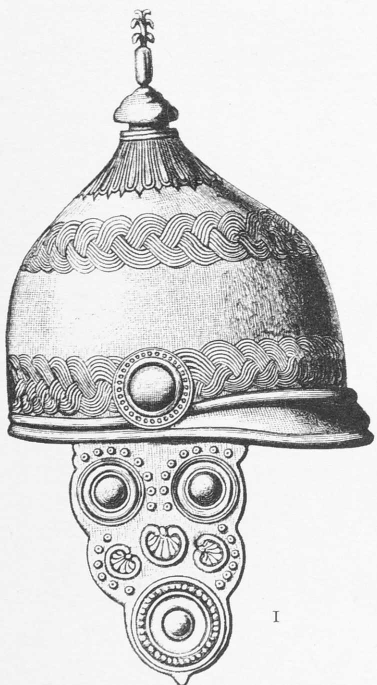
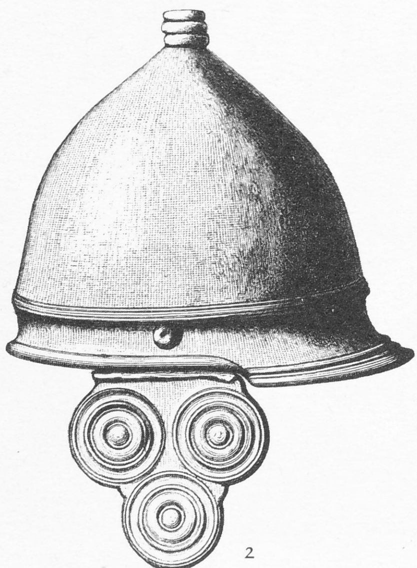


Abb. 30 Verbreitung der latènezeitlichen Helme mit Zonenverzierung (vgl. Anm. 13).
Umrandete Signatur: Helme vom Typ Berru.





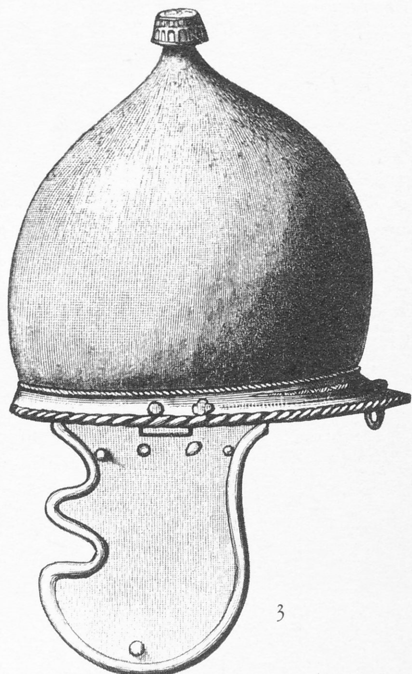


Abb. 31 Bronzehelme aus den Gräbern 18, 10c und 25 von Montefortino (nach Brizio).

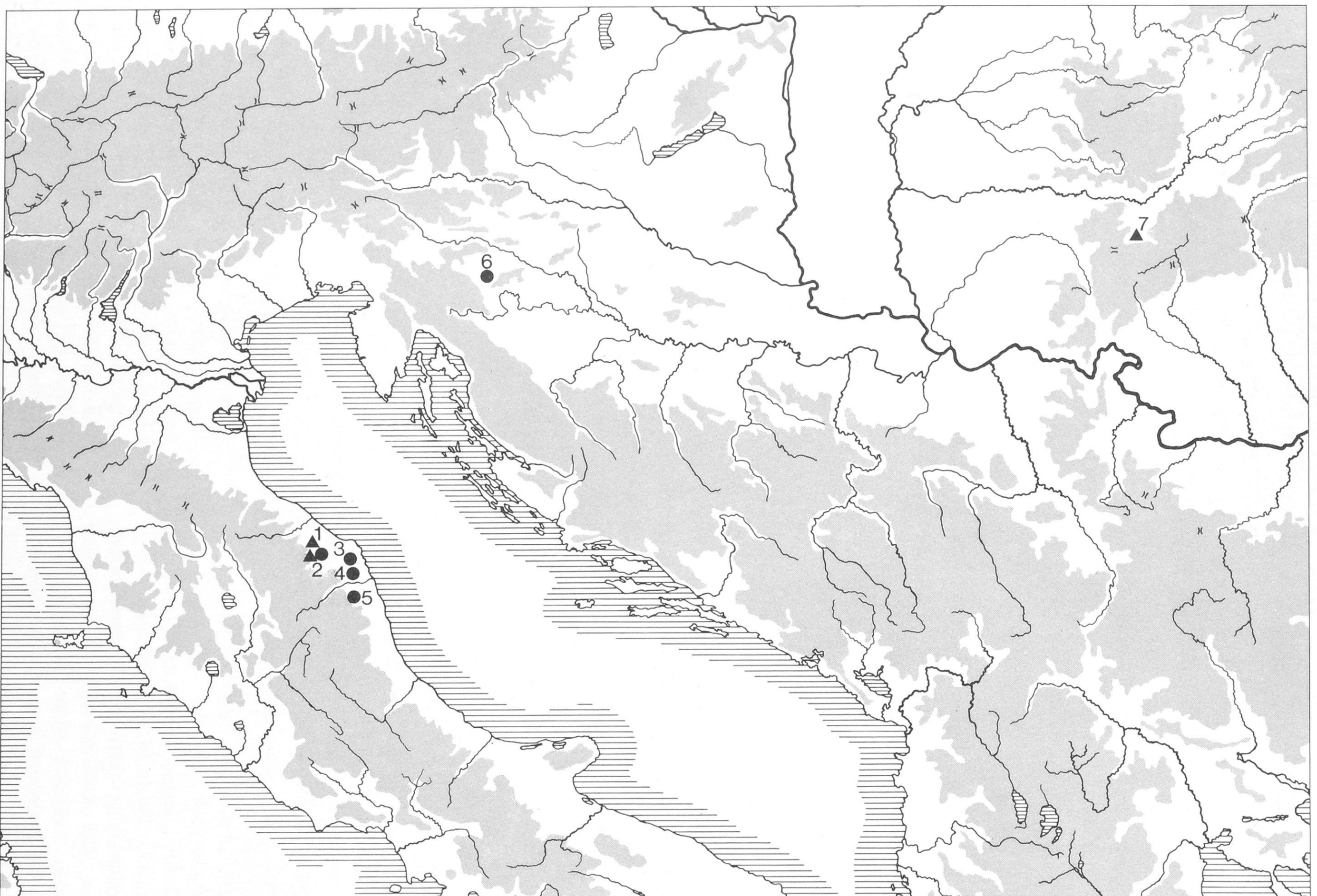


Abb. 32 Verbreitung der Helme wie Abb. 31,1 (Punkte) und 31,2 (Dreiecke). — 1 Monte Rolo San Vito. — 2 Montefortino. — 3 Filottrano. — 4 Umgebung von Macerata. — 5 San Ginesio. — 6 Weißkirchen. — 7 Haţeg (Anm. 19 und 20).

sicher, der andere[16]) wahrscheinlich aus Italien stammt. Sie gleichen dem Typ Berru in der spitzkonischen Kalotte mit abgesetztem Nackenschutz, der eine kleine Kokarde trägt, in dem aufgesetzten, profilierten Bronzeknauf und den hakenförmigen Kinnriemenhaltern, die anzeigen, daß diese Helme ohne Wangenklappen getragen wurden. Im Unterschied zu den Helmen vom Typ Berru sind die beiden genannten Stücke nicht zerbrechlich aus dünnem Bronzeblech gearbeitet, vielmehr zeigt schon ihr guter Erhaltungszustand, daß Kalotte und Nackenschutz über eine wesentlich größere Materalstärke verfügen. Ohne Zweifel konnten sie zum Schutz im Kampf getragen werden, während die Helme vom Typ Berru eher als Abzeichen hervorragender Krieger anzusehen sind[17]).

Den Hauptanteil aller keltischen Helme Italiens stellen die Eisenhelme. Inwieweit ein Teil der sekundär auf der eisernen Kalotte angebrachten Bronze-Applikationen Merkmale etruskischen Kunststils trägt, soll in diesem Zusammenhang ebensowenig diskutiert werden wie die Frage, ob es sich dabei um original etruskische Arbeiten oder um Imitationen durch keltische Kunsthandwerker handelt.

Aus der großen Anzahl der Bronzehelme mit Wangenklappen läßt sich ebenfalls eine Reihe von Beispielen nennen, die sich als Helme vom keltischen Typ ausweisen. Verbindendes Merkmal ist der bronzene oder eiserne Knauf, der wie bei allen keltischen Helmen in der beschriebenen Art der Kalotte aufgesetzt ist. Wie die eisernen tragen auch die aus Bronze gearbeiteten keltischen Stücke Wangenklappen in Dreipaßform.

Bereits eine erste Übersicht gibt mehrere Varianten der keltischen Bronzehelme mit Wangenklappen zu erkennen. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, seien zwei dieser Varianten herausgegriffen, die beide auch aus Gräbern des keltischen Friedhofes von Montefortino zum Vorschein kamen[18]). Die erste (Abb. 31,1) zeichnet sich durch charakteristische Zonenverzierungen[19]), die zweite (Abb. 31,2) durch eine besonders

[16]) Lipperheide *a.a.O.* (Anm. 15) 260, Nr. 100. Der Helm gelangte als Bestandteil der Sammlung Charvet, die u.a. Stücke aus Frankreich, Ungarn und Italien enthielt, 1873 in das Musée des Antiquités Nationales nach St. Germain-en-Laye.

[17]) Schaaff *a.a.O.* (Anm. 3) 98.

[18]) E. Brizio, *Mon. Ant.* 9, 1899, 617ff.

[19]) Bronzehelme wie Abb. 31,1: Montefortino, Prov. Ancona, Grab 3 und 18: Brizio *a.a.O.* (Anm. 18) 662 und 676 mit Taf. 6.2 (unsere Abb. 31,1). — Filottrano, Prov. Ancona, Grab 12: E. Baumgärtel, *Journ. Royal Anthropol. Inst.* 67, 1937, 262f. mit Taf. 23,3-5. — Umgebung von Macerata: Baumgärtel *a.a.O.* 273f. mit Taf. 22,3. — R. Paribeni, *Ausonia* 2, 1908, 282 (hier unter FO. „Dintorni di Macerata"). — San Ginesio, Prov. Macerata: Baumgärtel *a.a.O.* 272f. mit Taf. 23,2. — Weißkirchen (Bela cerkev), Slowenien: C. Deschmann, *Mitt. Anthropol. Ges. Wien* 13, 1883, 210f. mit Abb. 66. Ein entsprechender Helm aus der Sammlung Lipperheide befindet sich im Antikenmuseum in Berlin. Lipperheide *a.a.O.* (Anm. 15) 232, Nr. 225 nennt als Fundort „Provinz Rom". Die Richtigkeit dieser Angabe erscheint mir zweifelhaft. Vielleicht wurde er in Rom gekauft. Er könnte identisch sein mit dem Helm aus Grab 3 von Montefortino, der laut Brizio *a.a.O.* (Anm. 18) 662 bereits 1895 nach Rom verkauft worden war.

markante Form aus[20]). Ihr Vorkommen in Italien beschränkt sich auf Gräber des Picenum (Karte Abb. 32). Je ein entsprechender Helm liegt aus Slowenien und Westrumänien vor, woraus sich interessante Hinweise auf Kontakte der im Picenum siedelnden Kelten zu dem ostkeltischen Bereich ergeben. Ich nehme an, daß zumindest ein Teil dieser Helme für keltische Auftraggeber in italischen bzw. etruskischen Werkstätten hergestellt wurde. Dies könnte u.a. die auf den verzierten Helmen auftretenden Flechtband- und Blattmuster erklären, die sicherlich dem etruskischen Motivschatz entstammen. Ein weiteres Merkmal, das uns besonders häufig an etruskischen Helmen wieder begegnet, ist der „Kordelrand", der einige der flechtbandverzierten Helme auszeichnet.

Unter den 17 Helmen aus dem keltischen Gräberfeld von Montefortino fällt ein Bronzehelm aus Grab 25 auf, der sich durch die geschweifte Form seiner Wangenklappen deutlich von den übrigen Helmen unterscheidet (Abb. 31,3)[21]). Als weitere Unterschiede bemerken wir, daß er keine seitlichen Kokarden trägt, und daß die Halterungen der Wangenklappen mit je zwei Nieten statt je einem Niet an der Kalotte befestigt sind. Schließlich erscheinen Knauf und Kalotte nicht getrennt gearbeitet, sondern bilden eine Einheit. Die Verzierung beschränkt sich auf Knauf, Nackenschutz und Randzone mit abschließendem „Kordelrand". An der Unterseite des Nackenschutzes ist eine Bronzeschlaufe sichtbar.

Die aufgezeigten Merkmale verbinden den Helm aus Grab 25 mit zahlreichen weiteren bronzenen Beispielen, die wir als Helme vom etruskischen Typ bezeichnen können. Auch dieser Typ läßt verschiedene Varianten erkennen, die sich u.a. durch die mehr oder weniger konische Form ihrer Kalotten, durch unterschiedliche Verzierung oder verschiedene Randbildungen voneinander abheben. Allen gemeinsam sind die Einheit von Knauf und Kalotte sowie die geschilderte Befestigung der Wangenklappen, wodurch sie sich von Helmen des keltischen Typs klar unterscheiden. Die meisten Beispiele vom etruskischen Typ tragen geschweifte Wangenklappen, die niemals an keltischen Helmen auftreten. Einige sind aber auch mit Wangenklappen in Dreipaßform versehen, die denen keltischer Stücke gleichen. Daß es sich bei den genannten Helmen um Schutzwaffen handelt, die aus etruskischen Werkstätten stammen und überwiegend von etruskischen Kriegern getragen wurden, ergibt sich bereits aus ihrem Vorkommen, das in Etrurien einen Schwerpunkt bildet. Die Zuweisung wird noch deutlicher, wenn wir die Grabfunde überprüfen (Karte Abb. 33)[22]). Abgesehen von zwei Ausnahmen,

[20]) Bronzehelme wie Abb. 31,2:
Monte Rolo San Vito, Prov. Pesaro: Brizio *a.a.O.* (Anm. 18) 643. — Montefortino, Prov. Ancona, Grab 10c: Brizio *a.a.O.* (Anm. 18) 673 mit Taf. 6,3 (unsere Abb. 31,2). — Haţeg, Siebenbürgen: Rusu *a.a.O.* (Anm. 9) 294 mit Taf. 149.

[21]) Brizio *a.a.O.* (Anm. 18) 687 mit Taf. 6,22 (unsere Abb. 31,3).

[22]) Liste zur Karte Abb. 33. Grabfunde mit Helmen vom etruskischen Typ: 1 Bologna „Benacci", Grab 953 (O. Montelius, *La civilisation primitive en Italie* 1 [1895] Taf. 111,3). — 2 Montefortino, Prov. Ancona, Grab 25

dem erwähnten Helm aus Grab 25 von Montefortino und einem weiteren Beispiel aus einem Grab in Bologna sind alle anderen Helme, soweit sie in Gräbern gefunden wurden, Beigaben etruskischer Bestattungen. Auch unter den Waffendarstellungen in etruskischen Kammergräbern finden wir diese Helme wieder[23]).

Nach Aussage der Grabfunde entstand der Helm vom etruskischen Typ nach keltischen Vorbildern im 4. Jahrhundert v.Chr. Er erfreute sich in Italien während einer langen Zeit großer Beliebtheit. Der einfache Aufbau dieser Helme ermöglichte eine gewünschte „Serienherstellung". Ihre zwischen Spanien und Südrußland weitgestreute Verbreitung[24]) fanden die Helme vom etruskischen Typ nach ihrer Aufnahme in den Waffenbestand des römischen Heeres republikanischer Zeit. Im 1. Jahrhundert v.Chr. wurden sie abgelöst von den römischen Legionarshelmen, die seit langem als Weiterentwicklung der Helme vom etruskischen Typ angesehen werden[25]).

*

Wenden wir uns, nach diesem Exkurs wieder den Eisenhelmen zu, so bleibt die Frage nach deren Datierung noch offen. Zur Beantwortung steht uns eine Reihe geschlossener Fundkomplexe zur Verfügung. Nach Aussage der Grabfunde ist die Mehrzahl aller Eisenhelme in das 4. und 3. Jahrhundert v.Chr., d.h. in die Stufe LT B zu datieren. Diesem Zeitansatz entsprechen auch die auf den Helmen erscheinenden Ornamente im Waldalgesheim-Stil (LT B 1)[26]) bzw. im plastischen Stil (LT B 2)[27]).

Ein zeitliches Gefälle zwischen den Helmen mit angesetztem Nackenschutz und den vor allem in Italien auftretenden Helmen mit Bronze-Applikationen ist nicht erkennbar. Mit aller gebotener Vorsicht dürfen wir annehmen, daß die ostkeltischen Helme mit verstärkter Kalotte insgesamt etwas jünger zu datieren sind als die Mehrzahl der übrigen Eisenhelme. Unter ihnen finden wir auch Beispiele, die aus gesicherten nach-Latène-B 2-zeitlichen Gräbern stammen[28]). Daß Helme mit verstärkter Kalotte noch im 2. Jh. v.Chr. bekannt waren, belegt auch die Darstellung auf dem Waffenfries vom Athena-Heiligtum in Pergamon (Taf. 86)[29]).

(Anm. 21). — 3a) Perugia, Kammergrab 2 (F. Messerschmidt, *Studi Etruschi* 6, 1932, 517ff. mit Taf. 28). — 3b) Perugia, Grab der Volumnier (A. v. Gerkan u. F. Messerschmidt, *Röm. Mitt.* 57, 1942, 184 mit Abb. 13). — 4 Todi „Peschiera", Prov. Perugia, Gräber 5, 20 und 27 (G. Bendinelli, *Mon. Ant.* 23, 1914, 654 mit Abb. 34). — G. Becatti, *Studi Etruschi* 9, 1935, 289ff). — 5 Orvieto, Prov. Terni, „Tomba Golini" (Gerkan u. Messerschmidt *a.a.O.* 184). — 6 Bolsena, Prov. Viterbo (A. J. Kharsekin, *Studi Etruschi* 27, 1959, 151ff. mit Abb. 1–2). — 7 Montefiascone, Prov. Viterbo (Messerschmidt *a.a.O.* 521f. mit Taf. 29, V 1–2). — 8 Cerveteri, Prov. Roma, „Tomba dei Reliefi" (J. Martha, *L'art étrusque* [1889] Taf. 2).

23) Anm. 22,8.

24) W. Krämer, *Das keltische Gräberfeld von Nebringen, Kr. Böblingen* (1964) 15.

25) P. Couissin, *Les armes Romaines* (1926) 261.

26) Liste 1,13; 3,1.

27) Liste 1,6; 5,10c.

28) Liste 2, 1–2.

29) Vgl. Anm. 10.

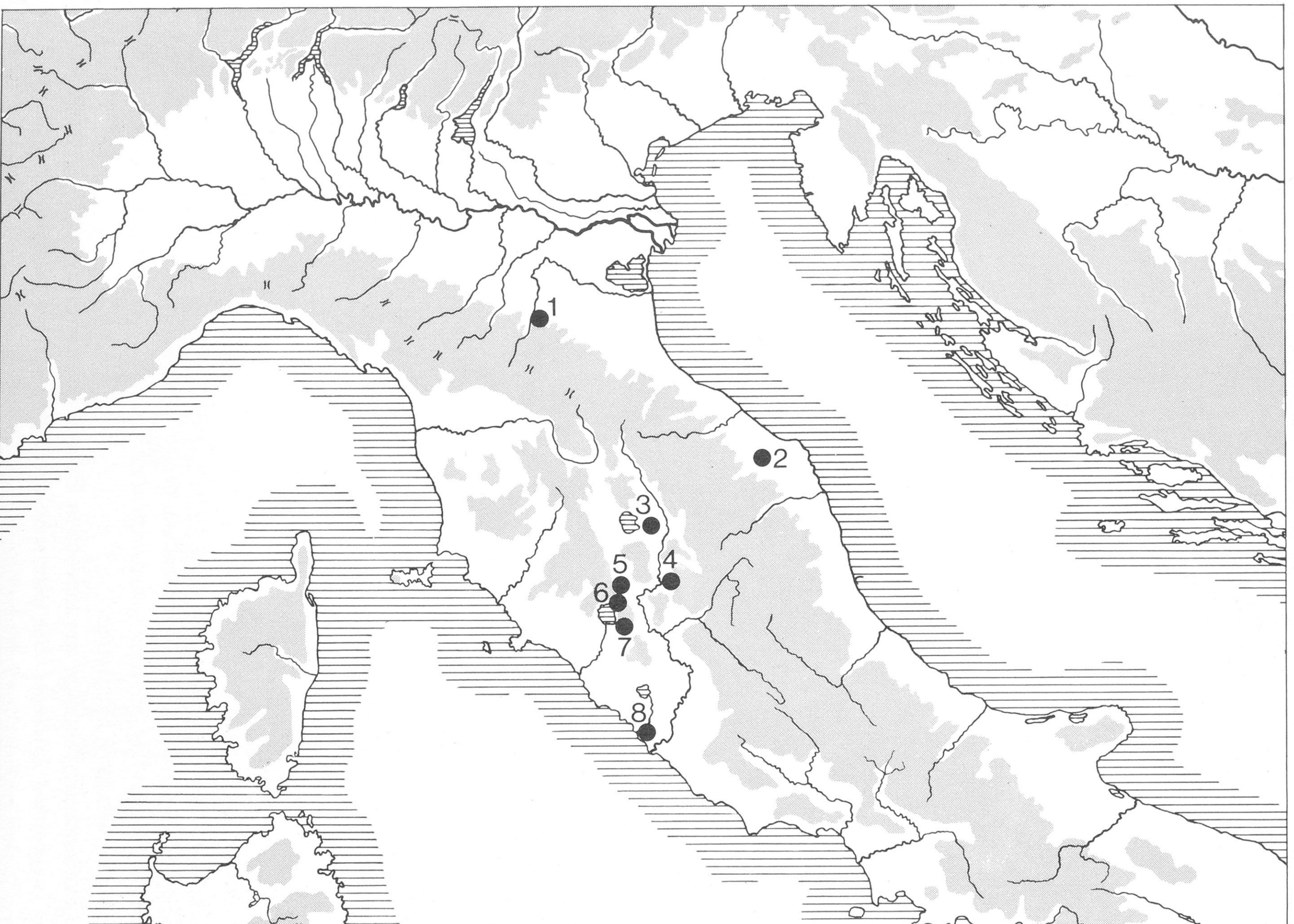


Abb. 33 Verbreitung der Grabfunde mit Helmen vom etruskischen Typ in Italien (vgl. Anm. 22).

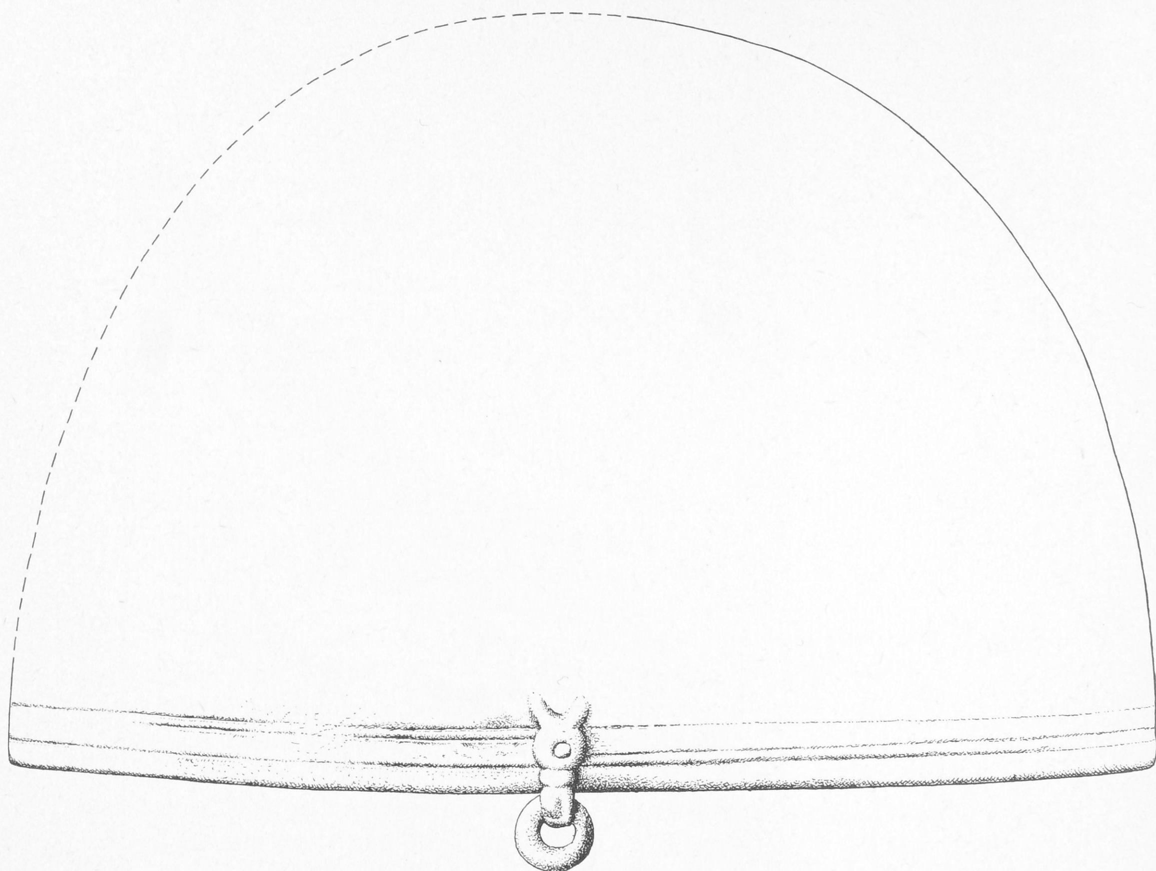


Abb. 34 Helm von Böckweiler. Liste 4,1. M = 2 : 3.

Die Vermutung liegt nahe, daß der Typ des Helms mit verstärkter Kalotte erst nach dem Erscheinen der Helme mit angesetztem Nackenschutz im ostkeltischen Bereich, im Verlauf der Stufe LT B2, entstand. Durch die im 3. Jahrhundert v.Chr. nach Griechenland und Kleinasien vordringenden ostkeltischen Scharen gelangte diese Helmform auch nach Kleinasien.
Zum Problem der Anfänge des keltischen Eisenhelms verdienen die folgenden Stücke unser besonderes Interesse. Sie unterscheiden sich von den bisher besprochenen Beispielen hauptsächlich durch die halbkugelige Form ihrer Kalotten.

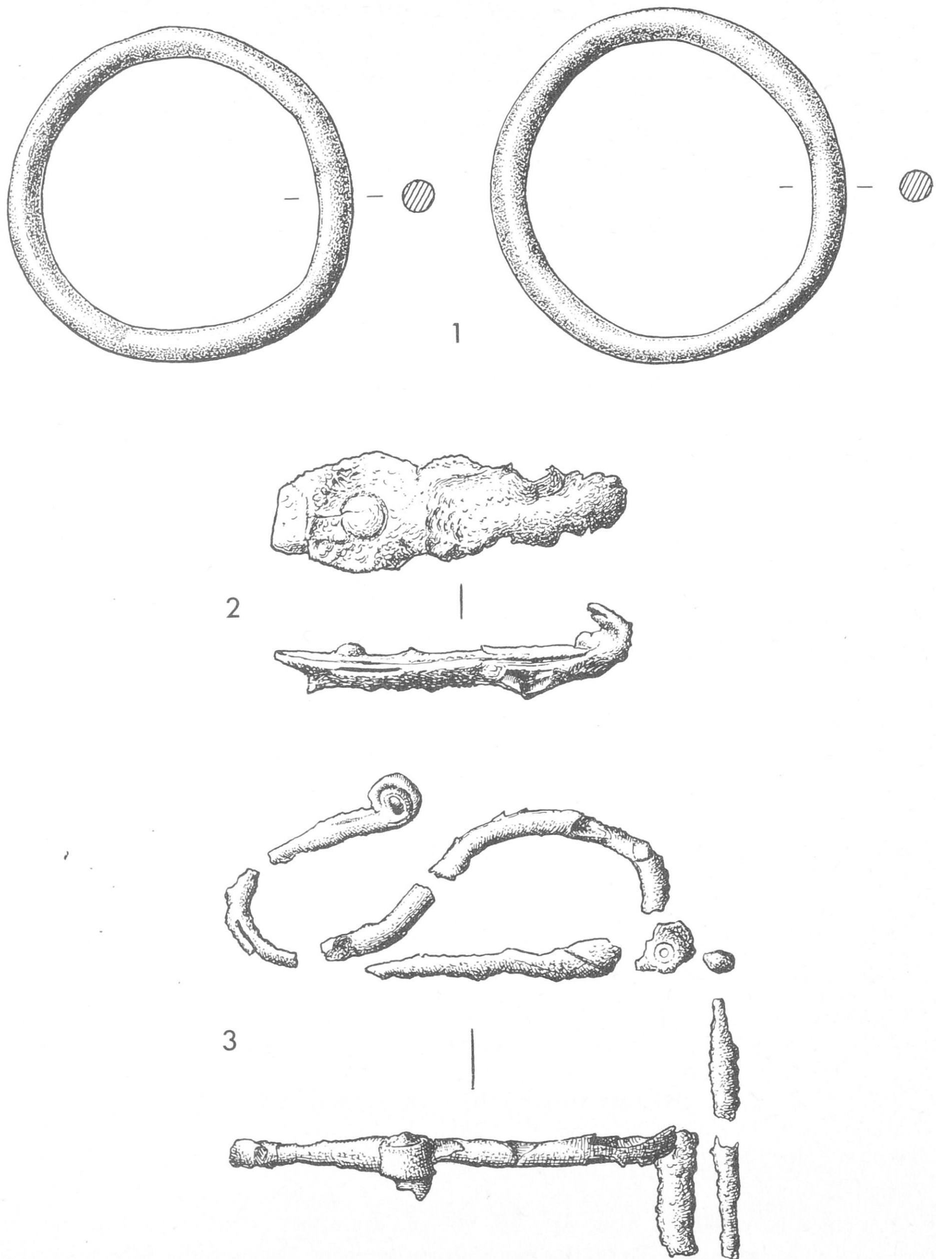


Abb. 35 Koppelringe, Gürtelhaken und Fibel aus Hügel 1 von Böckweiler. Liste 4,1. M = 1 : 1.

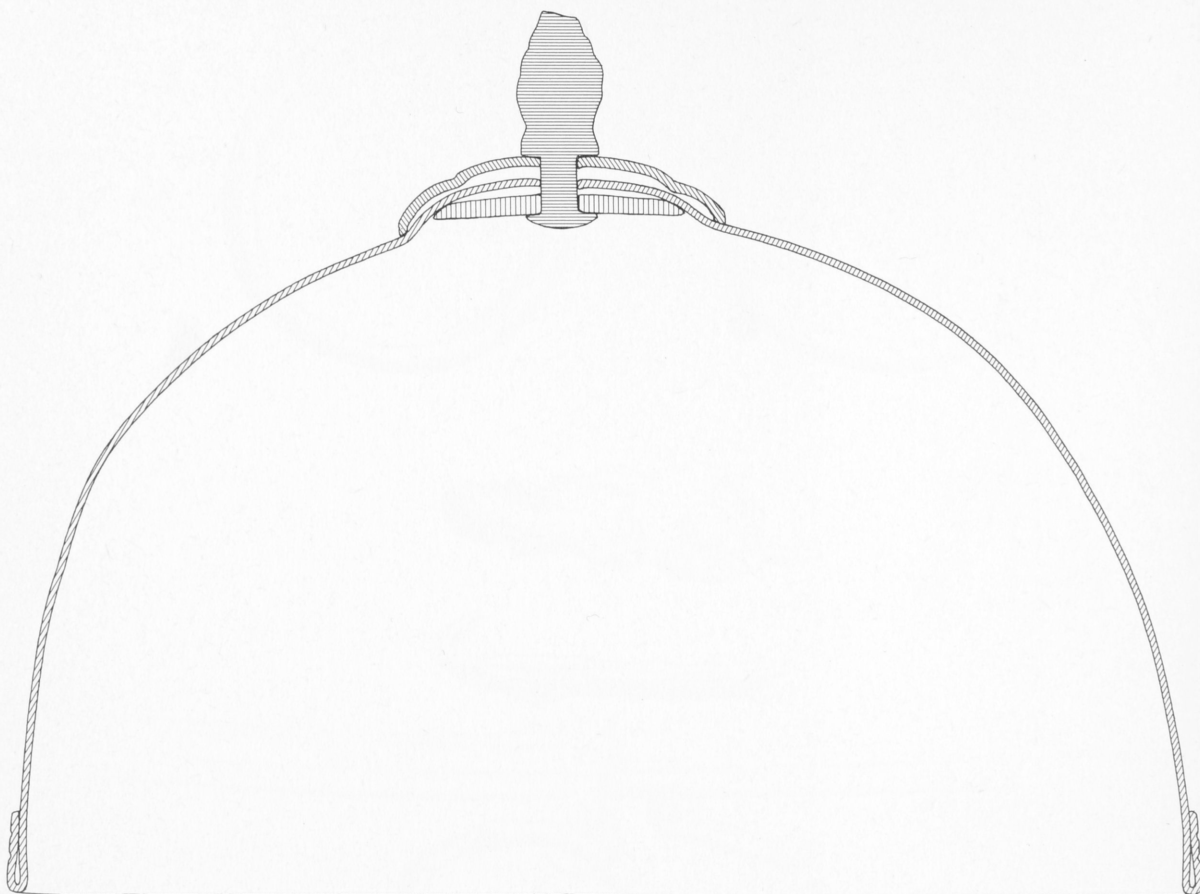


Abb. 36 Helm von Arbedo. Liste 4,2. Schnitt. M = 2 : 3.

Liste 4

Helme mit halbkugeliger Kalotte

1. Böckweiler, Saarpfalz-Kreis, Saarland, Deutschland.
   Hügel 1.
   Helm stark beschädigt (Abb. 34; Taf. 76–78). Randdm.: etwa 20,5–23,0 cm; Höhe: etwa 16,0 cm. Mehr als die Hälfte der Kalotte zerstört. Da auch die Scheitelzone fehlt, bleibt unklar, ob der Helm ehemals einen Knauf trug. Die erhaltenen Randstücke zeigen eine deutliche Profilierung (Taf. 78,2). An einer Seite außen angenietete

Attasche mit Ringöse erhalten (Taf. 78,2). Im Inneren Reste eines Holzfutters (?) (Taf. 78,1)[30].

BEIFUNDE: 2 eiserne Koppelringe (Abb. 35,1); Rest eines eisernen Gürtelhakens (Abb. 35,2); Fragmente einer Eisenfibel (Abb. 35,3).

LITERATUR: *3. Ber. Konservator gesch. Denkm. Saarland* 1929, 85. — U. Schaaff, *22. Ber. staatl. Denkmalpfl. Saarland* 1975.

MUSEUM: Saarbrücken, Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte.

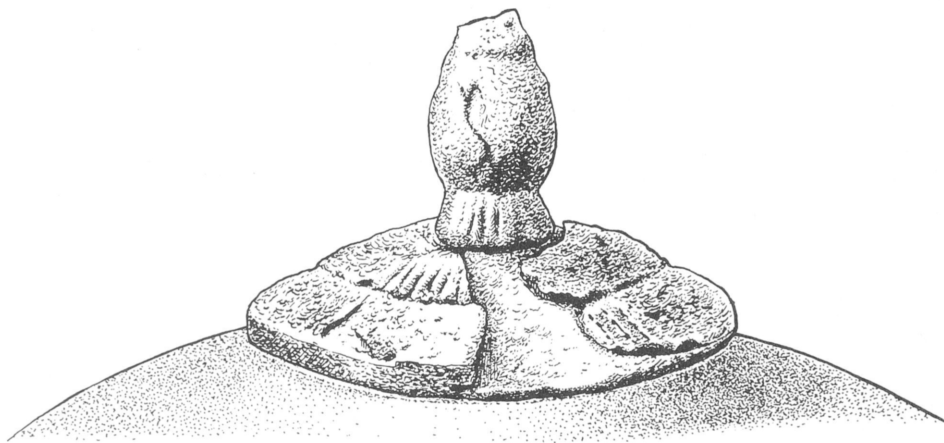


Abb. 37 Helm von Arbedo. Liste 4,2. Knauf. M = 1 : 1.

2. Arbedo „Molinazzo", Kt. Tessin, Schweiz.
   Grab 38.
   Helm (Abb. 36–37; Taf. 79–82). Randdm.: 20,0–23,0 cm; Höhe: 18,0 cm. Knauf mit verzierter Knaufplatte (Taf. 81,1). Rand nach außen umgeschlagen, deutlich profiliert (Taf. 81,2). Auf der Kalotte außen Gewebereste (Taf. 32,1), innen Reste eines Fellfutters (?) (Taf. 82,2)[31].
   LITERATUR: R. Ulrich, *Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona, Kt. Tessin* (1914) 250 mit Taf. 36,8.
   MUSEUM: Zürich, Schweizerisches Landesmuseum.

3. Hallstatt, Bez. Gmunden, Österreich.
   Grab 994.
   Helm, stark beschädigt (Abb. 38; Taf. 83–85). Vorderteil der Kalotte zerstört. Randdm.: etwa 19,0–23,0 cm; Höhe: etwa 14,0 cm. Im Scheitelpunkt der Kalotte abge-

[30]) M. Hopf danke ich für die Untersuchungen der Holzreste. Sie ergaben: „zerstreutporiges Laubholz, wahrscheinlich Buche".

[31]) M. Hopf bin ich für die Untersuchung der „Fell"(?)-reste zu Dank verpflichtet.

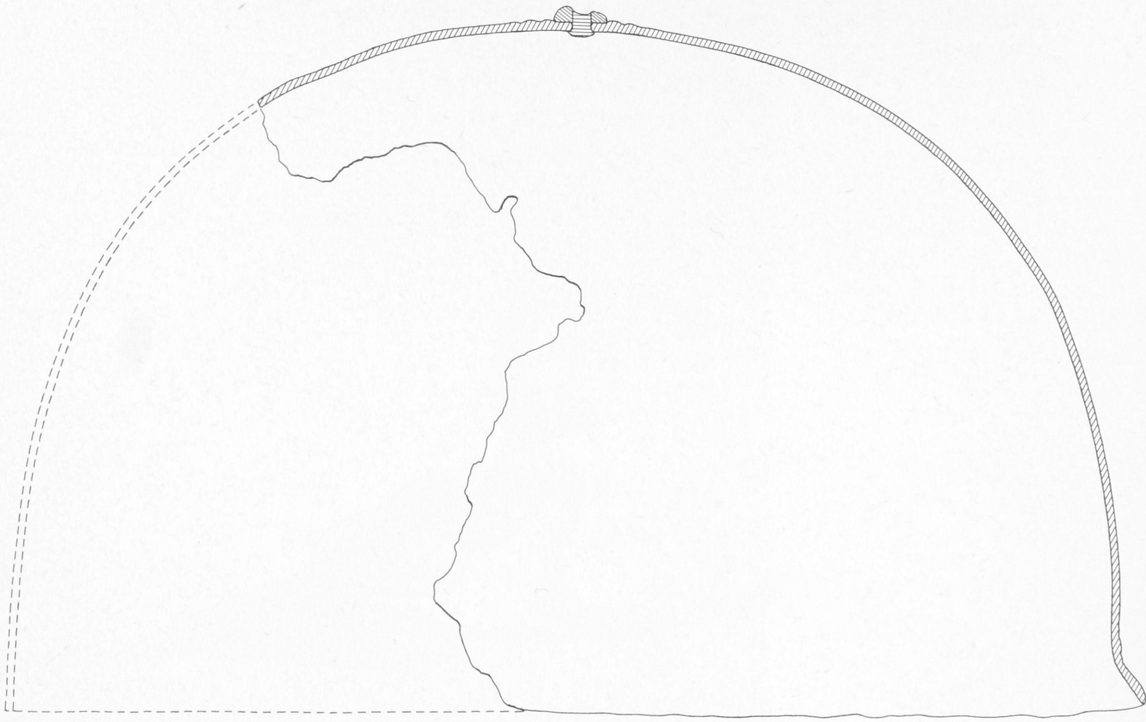


Abb. 38 Helm von Hallstatt. Schnitt. M = 2 : 3.

brochener Knaufstift, von konzentrischen Kreisen umgeben (Taf. 83,1). Kleine seitliche Kokarde, links erhalten (Taf. 83,2). Schwach ausgeprägter Nackenschutz.

BEIFUNDE: Eisenschwert mit verzierter Bronzescheide; 2 eiserne Lanzenspitzen; Eisenmesser; Siebtrichter aus Bronze; Doppelknopf (verschollen).

LITERATUR: K. Kromer, *Das Gräberfeld von Hallstatt* (1959) 182f. mit Abb. 135 und Taf. 201–202. — W. Dehn, in: *Krieger und Salzherren, Ausstellungskataloge des RGZM* 4 (1970) 72ff. mit Abb. 1 und Taf. 76–81.

MUSEUM: Wien, Naturhistorisches Museum.

Abgesehen von der halbkugeligen Kalottenform zeichnen sich die genannten Helme auch durch weitere Eigenheiten aus. So fehlt ein Nackenschutz ganz oder ist, wie bei dem Helm aus Hallstatt, nur schwach angedeutet (Abb. 38). Außerdem scheint keiner der drei Helme mit Wangenklappen versehen gewesen zu sein. Anstelle einer Halterung für die Wangenklappen trägt der Helm aus Böckweiler eine Ringöse, die der Befesti-

gung des Kinnriemens diente (Abb. 34). Die Stücke aus Hallstatt und Arbedo lassen gleichfalls Hinweise auf Wangenklappen vermissen.
Die Datierung der halbkugeligen Helme in die Stufe LT A darf als gesichert gelten. Dies gilt vor allem für den Helm von Hallstatt, der nach dem aus demselben Grab stammenden bekannten Schwert mit verzierter Scheide stets als LT A-zeitlich angesehen wurde. Wenn wir davon ausgehen, daß die aufgezählten Fundstücke aus Hügel 1 von Böckweiler alle aus einem Grab stammen, was ich nicht bezweifeln möchte, so muß dieser Helm nach der drahtförmigen Fibel mit breiter Spirale (Abb. 35,3) in einen frühen Abschnitt der Stufe LT A datiert werden. Aus Grab 38 des Friedhofes „Molinazzo" bei Arbedo wurden außer dem Helm keine weiteren Funde bekannt. Da die Belegung des Gräberfeldes von der späten Hallstattzeit bis zur Mittellatènezeit erfolgte, steht eine genaue Datierung des Helms noch aus. In diesem Zusammenhang ist es jedoch bemerkenswert, daß Grab 38 in einer Gruppe älterer Gräber des Friedhofes westlich der jüngeren Bestattungen liegt[32]).
Stimmen wir einer Datierung der Eisenhelme mit halbkugeliger Kalotte in die Stufe LT A zu, so bedeutet dies, daß sie einerseits älter als die konischen Eisenhelme sind, andererseits als zeitgleich mit den aus Bronze gearbeiteten spitzkonischen Helmen vom Typ Berru angesehen werden müssen, mit denen sie das Fehlen der Wangenklappen verbindet[33]). Offenbar beeinflußten die auf orientalische Vorbilder zurückzuführenden, dem keltischen Geschmack in besonerem Maße entsprechenden spitzkonischen Helme vom Typ Berru die Entwicklung der Eisenhelme. Sie führte im Verlauf der Stufe LT A von halbkugeligen zu konischen Formen. Alle in LT B-Gräbern entdeckten Stücke zeichnen sich bereits durch konische Kalotten aus. Das Auftreten der Helme vom Typ Berru endet mit der Stufe LT A.
Inwieweit wir in den halbkugeligen Eisenhelmen Nachkommen älterer Helmformen der Hallstattzeit sehen dürfen, muß dahingestellt bleiben, da wir nordwärts der Alpen bislang keine hallstattzeitlichen Helmfunde kennen. Die Verwendung von Eisen zur Herstellung der Helme dürfte sicherlich auf orientalische Einflüsse zurückzuführen sein. Allein im Fundmaterial orientalischer Kulturen lassen sich Eisenhelme nachweisen, die älter sind als die ältesten europäischen Beispiele[34]). Zwar zeichnen sich die wenigen bisher bekannten Eisenhelme des Orients durch spitzkonische Formen aus, doch darf auch in diesem Raum mit halbkugeligen Eisenhelmen gerechnet werden, zumal entsprechende Bronzehelme dort wohlbekannt sind.

[32]) Ulrich *a.a.—.* (Anm. 2) Taf. 40.
[33]) Schaaff *a.a.O.* (Anm. 3) 89.
[34]) J. Borchhardt, *Homerische Helme* (1972) 99f.— H.-J. Kellner (Hrsg.), *Urartu. Ausstellungskat. Prähist. Staatssamml. München* (1976) 78.

Liste 5
Keltische Eisenhelme aus vorrömischer Zeit
(Karte Abb. 40)

Spanien

1. Vallfonga de Ballaguer, Prov. Lérida.
Helm.
Liste 1, Nr. 1.

2. Ampurias, Prov. Gerona.
Fundumstände unbekannt.
Helmfragmente, darunter Kalottenbruchstück mit quadratischer Öffnung für Kaufstift (?).
LITERATUR: E. Ripoll Perelló, *Ampurias. Beschreibung der Ruinen und des Museums* (1974) 56, V 2.
MUSEUM: Ampurias, Museo arqueologico.

Frankreich

3. Aléria, Dép. Corse.
Kammergrab 59.
Helm. Wangenklappen fehlen.
Unter den BEIFUNDEN: Verbogenes LT-Schwert aus Eisen mit Scheide; eiserne Lanzenspitze; eiserner Schildbuckel; Bronzefibel; zahlreiche Tongefäße, darunter bemalte Schnabelkanne; greco-italische Amphore, praecampanische Ware.
LITERATUR: J. u. L. Jehasse, *La nécropole préromaine d'Aléria* (1973) 315 ff. mit Taf. 156.
MUSEUM: Aléria, Musée Jérome Carcopino.

4. St.-Jean-Trolimon, Dép. Finistère.
Helm.
Liste 3, Nr. 1.

Deutschland

5. Böckweiler, Saarland.
Helm.
Liste 4, Nr. 1.

6. Nebringen, Baden-Württemberg.
Helm.
Liste 1, Nr. 2.

Schweiz

7. Arbedo, Kt. Tessin.
Helm.
Liste 4, Nr. 2.

8. Giubiasco, Kt. Tessin.
a) Grab 263.
Helm.
Liste 1, Nr. 3.
b) Grab 425.
Helm.
Liste 3, Nr. 2.

Österreich

9. Wattens, Bez. Innsbruck.
Wangenklappe.
Liste 1, Nr. 4.

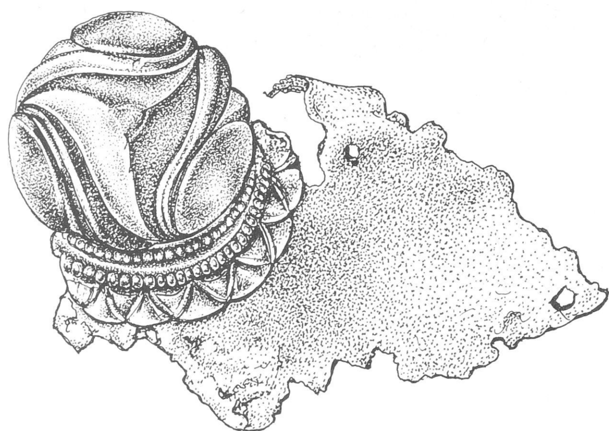
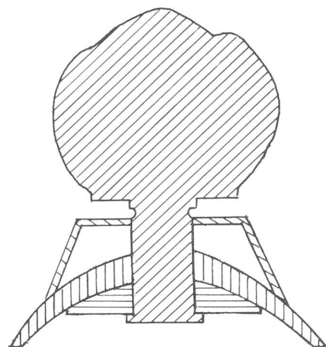
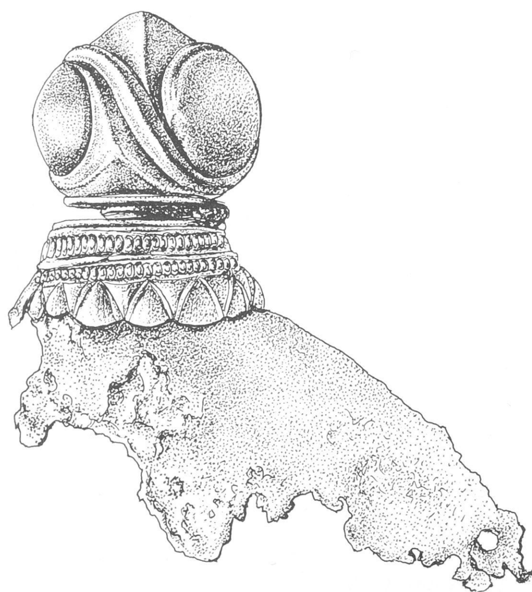
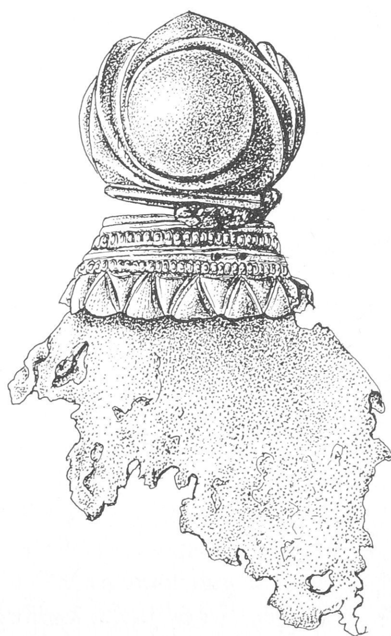





Abb. 39 Helmknauf von Kundl. Liste 5,10. M = 1 : 1.

10. Kundl, Bez. Kufstein.
a) Wangenklappe.
Liste 1, Nr. 5.
b) Fragment einer Wangenklappe.
LITERATUR: Unveröffentlicht.
c) Knauf mit Resten der Kalotte (Abb. 39; Taf. 46).
d) Knauf, plastisch verziert.
LITERATUR: O. Menghin, *Veröff. Museum Ferdinandeum* 54, 1974, 171 ff. mit Abb. 1.

11. Hallstatt, Bez. Gmunden.
Helm.
Liste 4, Nr. 3.

Italien

12. Kastelruth (Castelrotto), Prov. Bozen.
Helm.
Liste 1, Nr. 6.

13. Moritzing (San Mauricio), Prov. Bozen.
Helm.
Liste 3, Nr. 3.

14. Greifenstein, Prov. Bozen.
Gräberfeld. Grabzusammenhänge unbekannt.
Helm. Sonderform. Nach außen gebogener Rand, durch Nieten mit der getrennt geschmiedeten Kalotte verbunden. Über dem Rand Bronzeband. Profilierter Knauf aus Bronze mit Knaufplatte. Keine Wangenklappen. Hakenförmige Kinnriemenhalter. Nackenschutz nicht erkennbar.
LITERATUR: C. Friedrich, *Berlins antike Bildwerke 2: Geräte und Bronzen im Alten Museum. Kleinere Kunst und Industrie im Alterthum* (1871) 227, Nr. 1021. — P. Laviosa-Zambotti, *Mon. Ant.* 37, 1938, 534. — R. Lunz, *Ur- und Frühgeschichte Südtirols* (1973) 54.
MUSEUM: Berlin, Antikenmuseum.

15. Pfatten (Vadena), Prov. Bozen.
Helm.
Liste 1, Nr. 7.

16. Sanzeno, Prov. Trient.
a) Helm.
Liste 1, Nr. 8a.
b) Wangenklappe.
Liste 1, Nr. 8b.
c) Wangenklappe.
Liste 1, Nr. 8c.
d) Profilierter Knauf.
LITERATUR: J. Nothdurfter, *Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg* (ungedr. Diss. Innsbruck 1975) 257 mit Taf. 83,7.
MUSEUM: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

17. Nonsberg (Val di Non), Prov. Trient.
Helm.
Liste 3, Nr. 4.

18. „Südtirol".
Helm.
Liste 1, Nr. 9.

19. Fundort ? (wahrscheinlich Südtirol).
Helm.
Liste 3, Nr. 10.

20. Pieve di Cadore, Prov. Belluno.
Wangenklappen.
Liste 1, Nr. 11.

21. Varenna, Prov. Como.
Gräberfeld. Grabzusammenhänge unbekannt.
Helm. Sonderform, wie Nr. 14.
LITERATUR: A. Garovaglio, *Rivista Archeologica della Provincia di Como* 34, 1891, 3ff. — E. Baumgärtel, *Journ. Royal Anthropol. Inst.* 67, 1937, 275 mit Taf. 22,1.
MUSEUM: Como, Museo Civico.

22. Gargnano, Prov. Brescia.
Fundumstände unbekannt.
Helm. Randdm.: 18,5–24,5 cm; Höhe: 23,0 cm. Kalotte mit Nackenschutz aus einem Stück gearbeitet. Keine Bronzeapplikationen. In der Mitte des Nackenschutzes unten Blechschlaufe angenietet. Knauf profiliert. Wangenklappen fehlen.
LITERATUR: Unveröffentlicht.
MUSEUM: Berlin, Antikenmuseum.

23. Gottolengo, Prov. Brescia.
Helmbruchstücke.
Liste 3, Nr. 5.

24. Monterenzio, Prov. Bologna.
Helm.
Liste 3, Nr. 6.

25. Castel del Rio, Prov. Bologna.
Helm.
Liste 3, Nr. 7.

26. Riolo, Prov. Bologna.
Helm.
Liste 3, Nr. 8.

27. Rocca-San-Casciano, Prov. Forli.
Helm.
Liste 3, Nr. 9.

28. Montefortino, Prov. Ancona.
a) Grab 1.
Helm.
Liste 3, Nr. 10a.
b) Grab 2.
Helm.
Liste 3, Nr. 10b.
c) Grab 4.
Helm.
d) Grab 5.
Helm.
e) Grab 10b.
Helm.
Liste 3, Nr. 10c.
f) Grab 11.
Helm.
Liste 3, Nr. 10d.
g) Grab 13.
Helm.
h) Grab 22.
Helm.
Liste 3, Nr. 10e.
i) Grab 26.
Helm.
Liste 3, Nr. 10f.
k) Grab 29.
Helm.
l) Grab 31.
Helm.

m) Gräber 36–38.
Helm.
LITERATUR: E. Brizio, *Mon. Ant.* 9, 1899, 617ff. mit Taf. 6
MUSEUM: Ancona, Museo Archeologico Nazionale delle Marche.

29. Osimo, Prov. Ancona.
a) Grab 1.
Helm.
Liste 3, Nr. 11a.
b) Grab 9.
Helm.
Liste 3, Nr. 11b.

30. Filottrano, Prov. Ancona.
a) Grab 10.
Helm.
Liste 3, Nr. 12a.
b) Grab 19.
Helm.
Liste 3, Nr. 12b.

31. Serra San Quirico, Prov. Ancona.
a) Helm.
Liste 3, Nr. 13a.
b) Helm.
Liste 3, Nr. 13b.

32. San Ginesio, Prov. Macerata.
Helm.
Liste 3, Nr. 14.

33. „Umbrien".
Helm.
Liste 3, Nr. 15.

34. Perugia-Monteluce, Prov. Perugia.
Helm.
Liste 3, Nr. 16.

35. Comino, Prov. Chieti.
Grab 1.
Helm. Wangenklappen fehlen.
BEIFUNDE: Eiserne Lanzenspitze und Lanzenschuh; Gürtel aus Bronze; Tongefäß.
LITERATUR: E. Baumgärtel, *Journ. Royal Anthropol. Inst.* 67, 1937, 269f. mit Taf. 22,6.
MUSEUM: Ancona, Museo Archeologico Nazionale delle Marche.

36. Canosa di Puglia, Prov. Bari.
Helm.
Liste 3, Nr. 17.

Jugoslawien

37. Mihovo, Srez Novo mesto.
a) Grab 1656/35.
Helm.
Liste 2, Nr. 1.
b) Grab 1655/58.
Helm.
LITERATUR: K. Vinski-Gasparini, *Arheološki radovi i rasprave 1,* 1959, 291 mit Taf. 2,15.
MUSEUM: Wien, Naturhistorisches Museum.

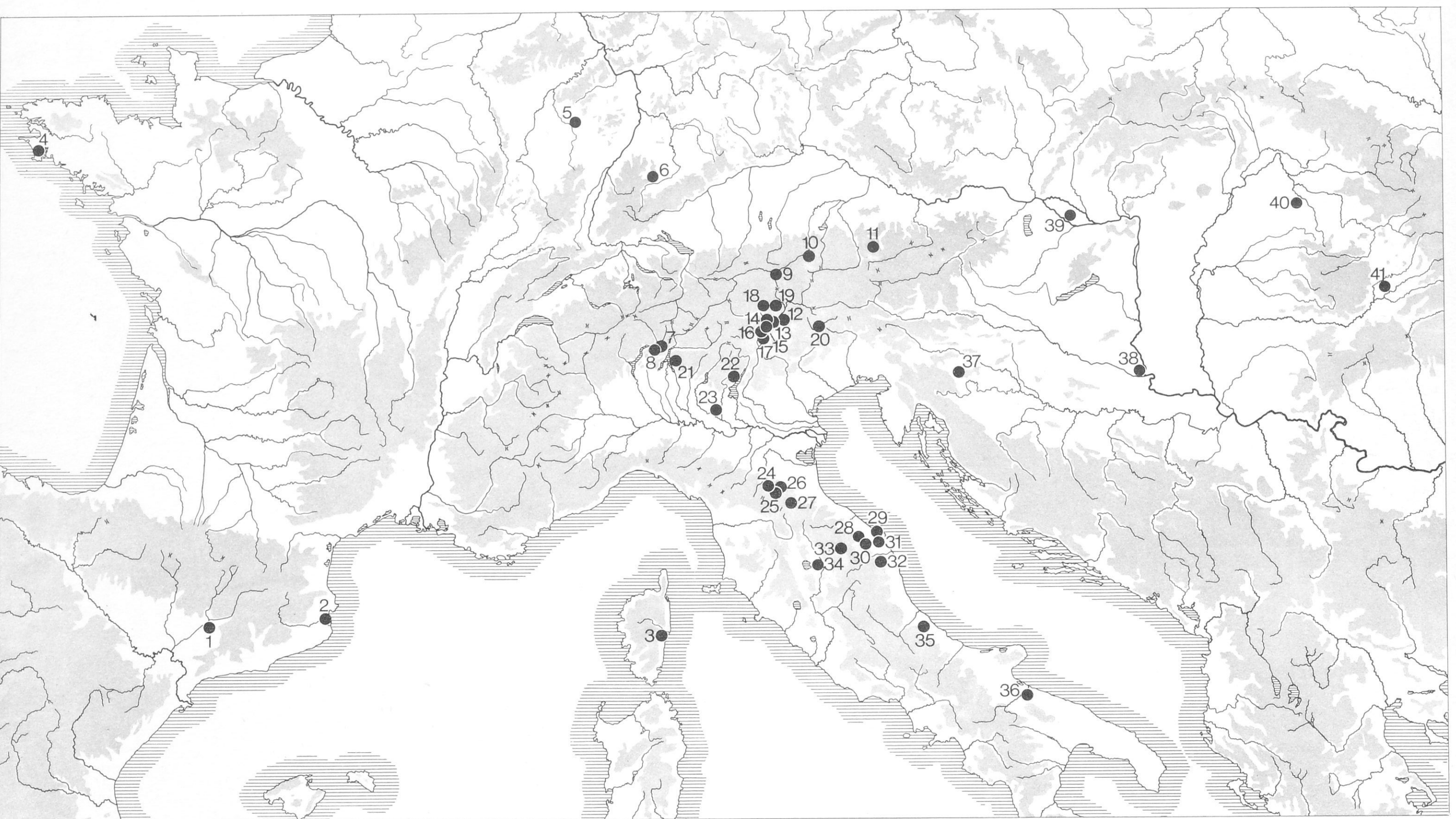


Abb. 40 Verbreitung der keltischen Eisenhelme aus vorrömischer Zeit. Liste 5.

38. Batina, Srez Osijek.
Helm.
Liste 2, 2.

Tschechoslowakei

39. Holiare, okr. Čalovo.
Helmfragmente.
Liste 1, Nr. 12.

Rumänien

40. Ciumeşti, jud. Satu Mare.
Helm.
Liste 2, Nr. 3.

41. Silivaş, jud. Alba.
Helm.
Liste 1, Nr. 13.



Helm von Nebringen. Liste 1,2.



Helm von Nebringen. Liste 1,2.



Helm von Nebringen. Liste 1,2.



Helm von Nebringen. Liste 1,2.





Helm von Nebringen. Liste 1,2. Seitliche Kokarde und Rest einer Wangenklappe mit Halterung.



Wangenklappen des Helms von Giubiasco. Liste 1,3.



Helm von Giubiasco. Liste 1,3.



Helm von Giubiasco. Liste 1,3.



Helm von Giubiasco. Liste 1,3.



Helm von Giubiasco. Liste 1,3.



Helmknauf von Kundl. Liste 5,10c.



Wangenklappe von Wattens. Liste 1,4.



Helm von Kastelruth. Liste 1,6.



Helm von Kastelruth. Liste 1,6.



Helm von Kastelruth. Liste 1,6.



Helm von Kastelruth. Liste 1,6.



Helm von Kastelruth. Liste 1,6. Oben: Knauf. – Unten: Ansatz des Nackenschutzes, innen.





Wangenklappe des Helms von Kastelruth. Liste 1,6.



Helm von Pfatten. Liste 1,7.



Helm von Pfatten. Liste 1,7.



Helm von Pfatten. Liste 1,7.



Helm von Pfatten. Liste 1,7.



Helm von Sanzeno. Liste 1,8 a.



Helm von Sanzeno. Liste 1,8 a.







Helm von Sanzeno. Liste 1,8a. Oben: Nagel im Nackenschutz. – Unten: Seitliche Kokarde mit Halterung für die Wangenklappe.





Helm von Sanzeno. Liste 1,8 a. Schriftzeichen auf Nackenschutz.



Wangenklappe von Sanzeno. Liste 1,8b.





Wangenklappe des Helms aus „Südtirol". Liste 1,9.



Helm aus „Südtirol“. Liste 1,9.



Helm aus „Südtirol". Liste 1,9.



Helm aus „Südtirol". Liste 1.9. Oben: Knauf. – Unten: Seitliche Kokarde.



Helm von unbekanntem Fundort. Liste 1,10.



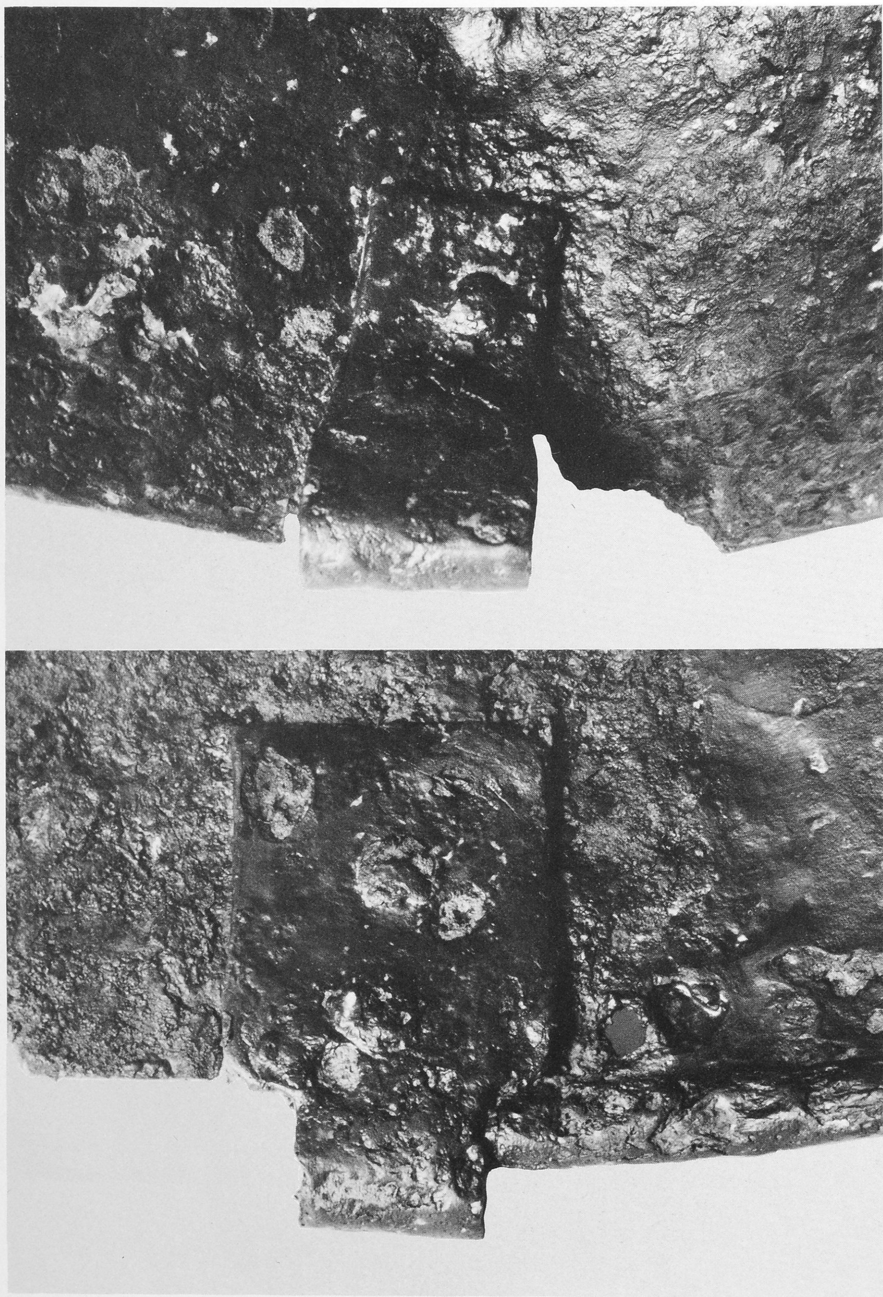
Helm von unbekanntem Fundort. Liste 1,10.



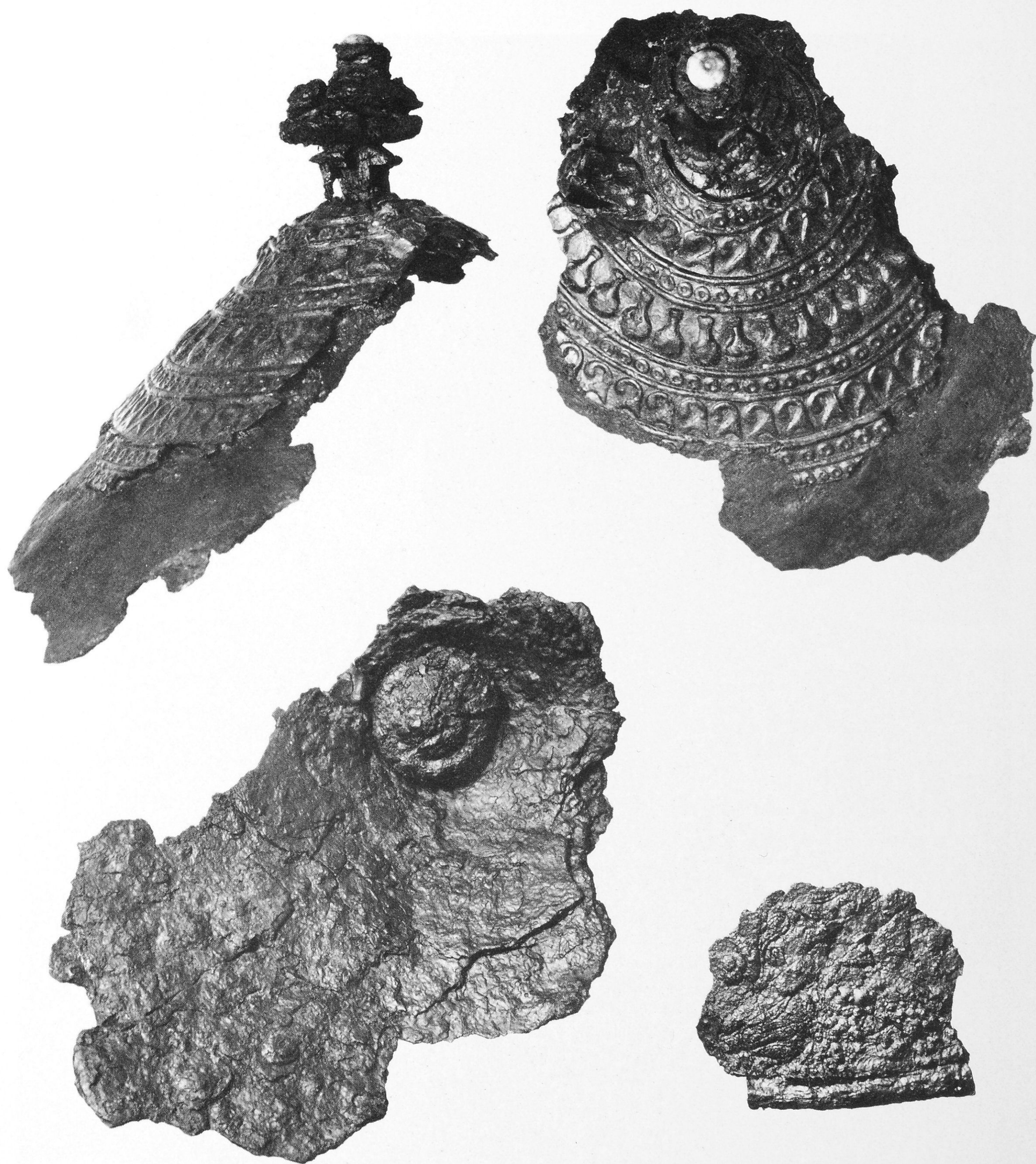
Helm von unbekanntem Fundort. Liste 1,10.



Helm von unbekanntem Fundort. Liste 1,10. Oben: Nach innen gebogener Teil der in zwei Schichten gearbeiteten Kalotte. – Unten: Seitliche Kokarde mit Halterung für die Wangenklappe.



Helm von unbekanntem Fundort. Liste 1,10. Halterungen für die Wangenklappen, innen.



Helm von St.-Jean-Trolimon. Liste 3,1. Rest der Kalotte mit Knauf und Randfragment (unten rechts).





Wangenklappe des Helms von St.-Jean-Trolimon. Liste 3,1.



Helm aus „Umbrien". Liste 3,15.



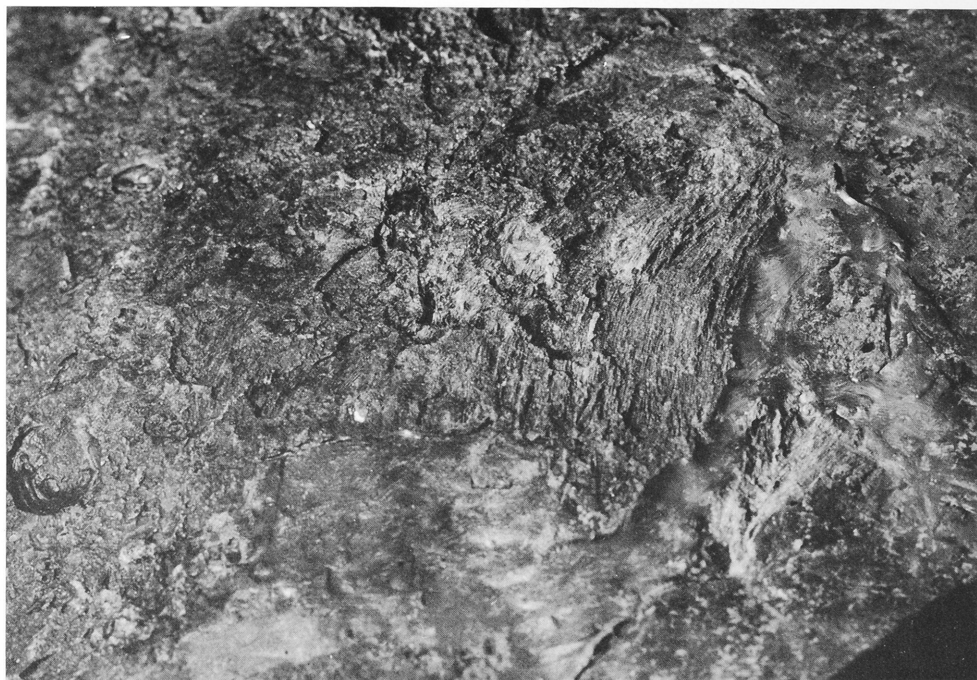
Helm aus „Umbrien“. Liste 3,15.

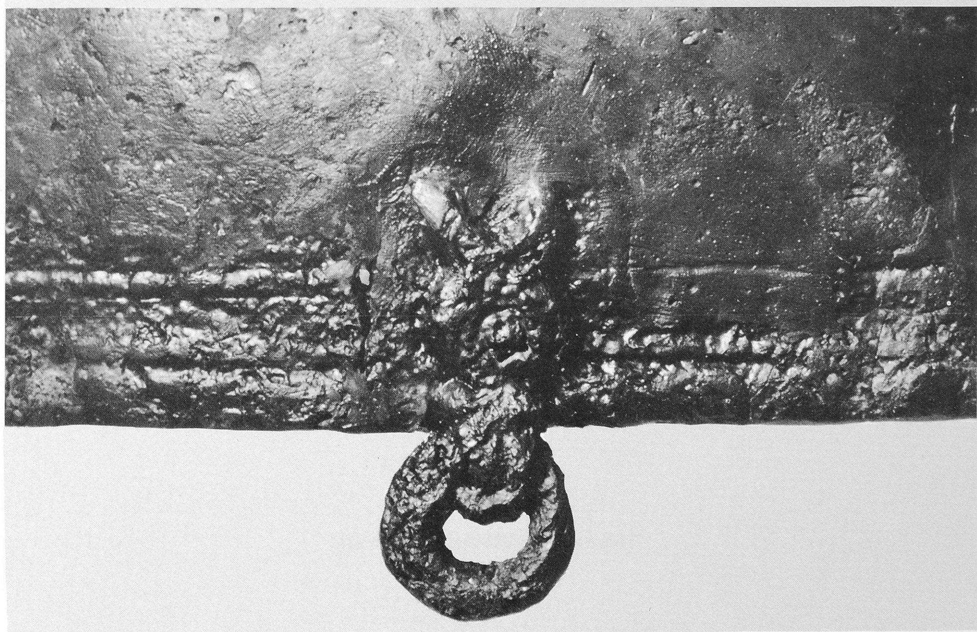


Helm von Böckweiler. Liste 4,1.



Helm von Böckweiler. Liste 4,1.





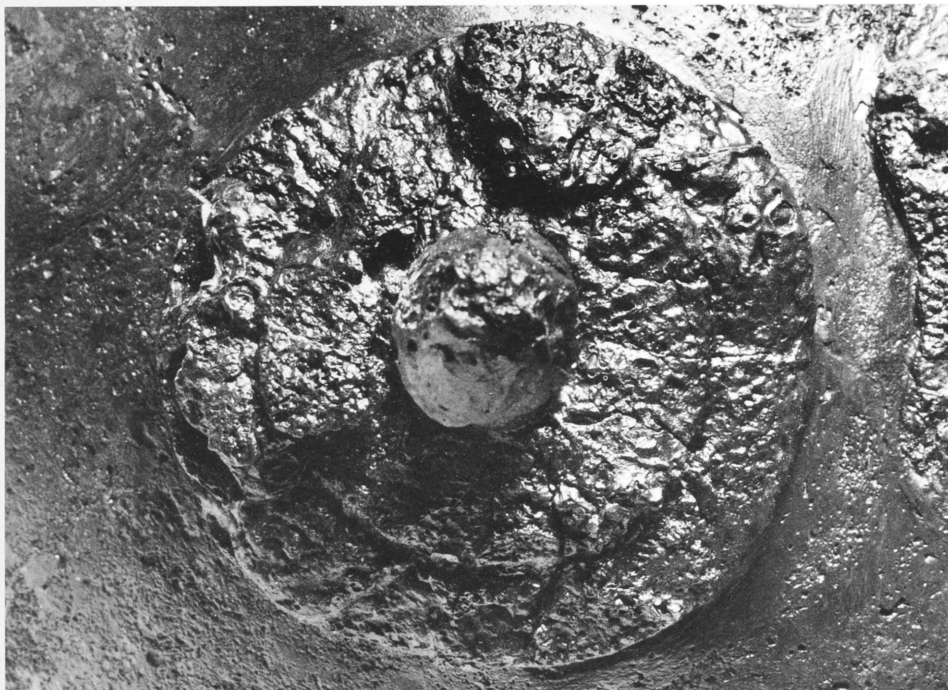
Helm von Böckweiler. Liste 4,1. Oben: Holzreste an der Innenseite der Kalotte. – Unten: Halterung für den Kinnriemen.

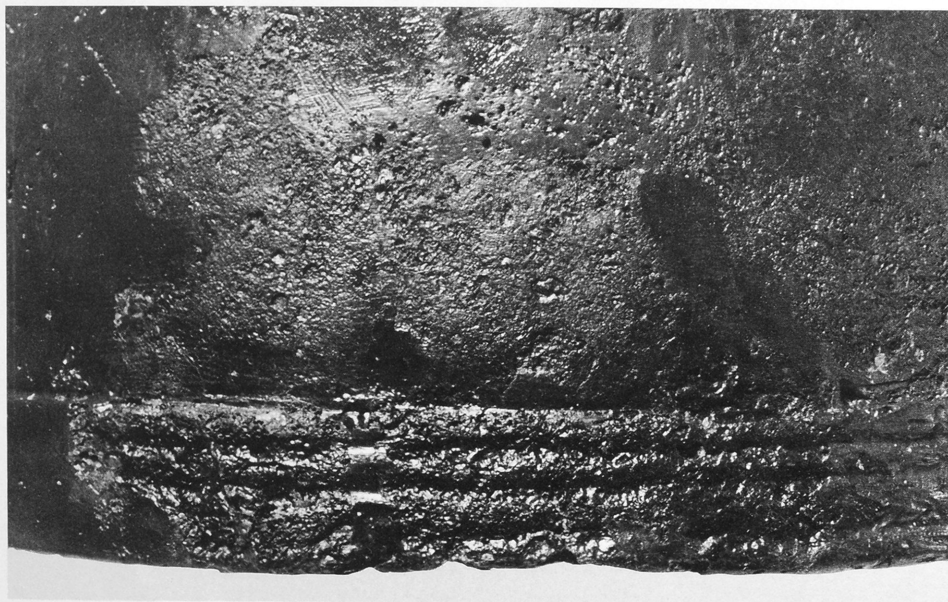


Helm von Arbedo. Liste 4,2.

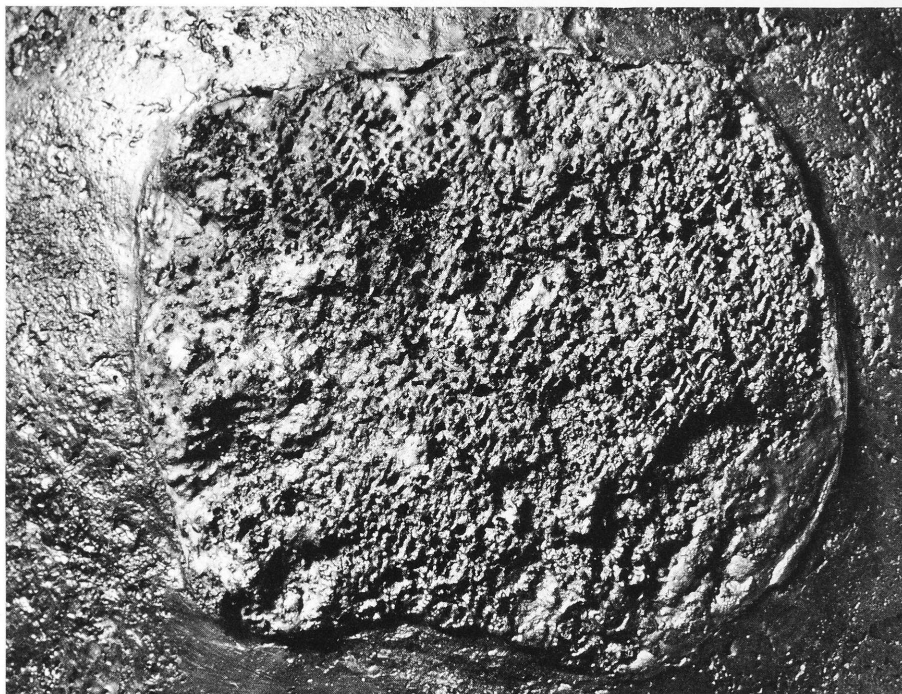


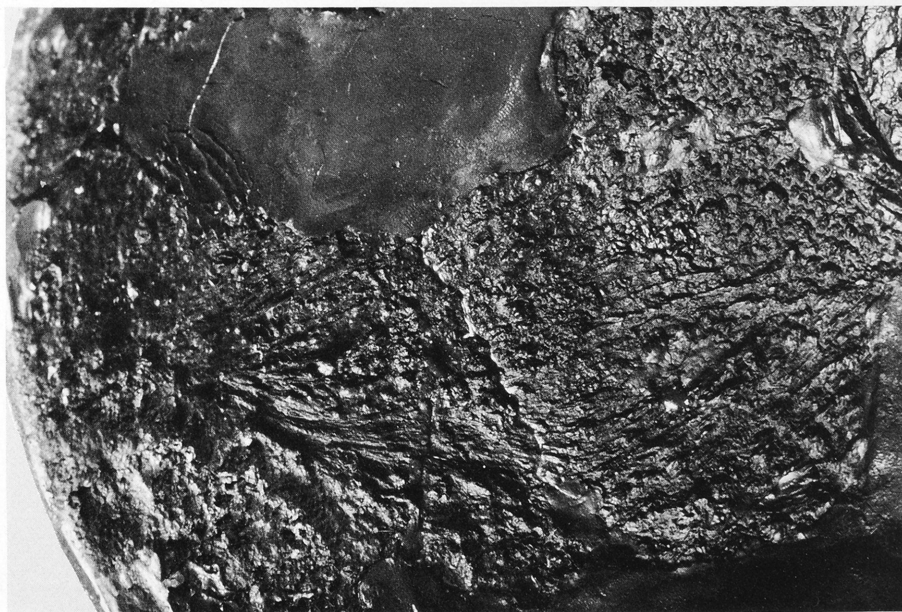
Helm von Arbedo. Liste 4,2.





Helm von Arbedo. Liste 4,2. Oben: Knauf. – Unten: Rand.





Helm von Arbedo. Liste 4,2. Oben: Gewebereste. – Unten: Reste eines Fellfutters(?).



Helm von Hallstatt. Liste 4,3. Oben: Knaufansatz von oben. – Unten: Seitliche Kokarde.



Helm von Hallstatt. Liste 4,3.



Helm von Hallstatt. Liste 4,3.



Darstellung eines keltischen Helms mit verstärkter Kalotte auf dem Waffenfries vom Athena-Heiligtum in Pergamon.